Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 184. **Dienstag den 8. August 1899.** **XVII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Die Gerüchte von einem Besuche unseres Kaisers in England wollen nicht verstummen. Nach übereinstimmenden Berliner Meldungen des „Daily Telegraph" und „Daily Mail" wäre der Besuch des deutschen Kaiserpaares in London Ende September bestimmt zu erwarten. Nach dem „Daily Mail" würde Kaiser Wilhelm jedoch vorher mit dem Zaren zusammentreffen, vielleicht auch mit dem Prinzen von Wales, vermuthlich auf Schloß Friedrichshof (Cronberg).

Reichskanzler Fürst Hohenlohe wurde von dem Kaiser von Oesterreich Sonnabend Nachmittag auf dem Bahnhof in Aussee empfangen. Kaiser Franz Joseph verließ den Wagen, begrüßte Fürst Hohenlohe und lud ihn hierauf ein, in den Salonwagen einzusteigen, wo eine längere Unterredung stattfand. — Auch die Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler und Goluchowski soll nun doch stattfinden. Einer Wiener Zuschrift zufolge kann versichert werden, daß in unterrichteten Kreisen von dem Unterbleiben der Zusammenkunft bis jetzt nichts bekannt ist. Es könne immerhin sein, daß der deutsche Reichskanzler sich zu kurzem Aufenthalte nach Bayern begebe; er werde aber dann nach Aussee zurückkehren, so daß eventuell lediglich eine Verschiebung der Begegnung eintreten würde.

Von einem angeblichen deutsch-belgischen Zwischenfall an der Grenze des Kongostaates ist der „Post" zufolge in Berlin an maßgebender Stelle nichts bekannt. Sollten dennoch in Ostafrika irgend welche Differenzen sich ergeben haben, so sei als gewiß anzunehmen, daß sie auf freundschaftlichem Wege beigelegt werden. Auch seitens der Kongo-Regierung werden die Nachrichten über schwere Verwickelungen am Tanganjika-See als unbegründet erklärt.

Ueber die Ergebnisse der Haager Konferenz äußert sich die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." wie folgt: „Wer diese Ergebnisse im ganzen überschaut, muß anerkennen, daß schon die Ausdehnung der Genfer Konvention auf den Seekrieg und die detaillirte Feststellung der Kriegsgesetze und Gebräuche für sich allein einen gewichtigen Fortschritt auf der Bahn der Zivilisation bedeuten, welcher der Konferenz einen ehrenvollen Platz in der Geschichte sichert. Auch die Arbitragekonvention wird bei besonnener und maßvoller Anwendung in manchen Fällen gutes zu leisten im stande sein, wenn ihre Wirkung auch bei großen Lebensfragen der Völker in der Regel versagen wird. Es wird eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe der Regierungen sein, darüber zu wachen, daß die über Vermittelung und Arbitrage neugeschaffenen Bestimmungen nicht durch mißbräuchliche Anwendung gerade die Gefahren heraufbeschwören, welche sie zu bannen bestimmt sind. Die Beschlüsse der Haager Konferenz zur Einschränkung und Humanisirung des Krieges sind ein werthvolles Vermächtniß des scheidenden Jahrhunderts an das kommende, ein Vermächtniß, das dem edlen Schöpfer des Konferenzgedankens, Seiner Majestät dem Kaiser Nikolaus, zu bleibendem Ruhme gereichen wird.

Heute, Montag, früh um 7 Uhr sollte die erste Sitzung im Dreyfus-Prozeß beginnen. Wie man glaubt, wird der Prozeß höchstens 14 Tage in Anspruch nehmen. Nach einer Meldung aus Rennes ist General Chanoine mit dem Geheimdossier dort eingetroffen, welches der Vertheidigung mitgetheilt wird. — Das Kriegsgericht wird sich voraussichtlich nicht vor Dienstag mit der Prüfung des Geheimaktenstückes beschäftigen. Diese Prüfung wird unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden, es werden derselben nur der Angeklagte, seine Vertheidiger, der Regierungskommissar Major Carrière sowie General Chamoin und der Botschaftsrath Paléologue beiwohnen. — Eingetroffen in Rennes sind noch Casimir Perier, die Generale Billot und Gonse sowie mehrere andere als Zeugen im Dreyfus-Prozeß vorgeladene Offiziere. Bei der Ankunft Billots wurden Rufe laut „es lebe die Armee!", worauf andere Personen erwiderten, „es lebe die Republik! Nieder mit den Pfaffen!" — Eine Pariser Note der „Agence Havas" erklärt, es bestehe kein Zusammenhang zwischen der Affaire Dreyfus und der Abberufung des General Fredericks, der übrigens seine Funktionen bis auf weiteres versehe.

Als Kuriosum sei folgende Nachricht der „Times" über den Grund der Reise Delcassé's nach Petersburg erwähnt. Der Zar habe infolge ernster Enttäuschung abzudanken beabsichtigt. Es ward behauptet, daß Delcassé's Reise unternommen wurde, um den Zar davon zu überzeugen, daß die Abdankung einer Abtrünnigkeit gegenüber Frankreich gleichkäme.

Dem Erzbischof von Sevilla, welcher den im karlistischen Sinne gehaltenen Hirtenbrief erlassen hat, gehen fortgesetzt Zustimmungs-Kundgebungen von höheren und niederen Geistlichen aller spanischen Provinzen zu. Hierbei wird ganz offen ausgesprochen, daß eine Maßregelung des vorgenannten Kirchenfürsten durch den Erzbischof-Kardinal von Madrid sofort eine Kirchenspaltung hervorrufen würde.

Im englischen Unterhause kam bei der Berichterstattung über das Budget des Aeußeren Atherley Jones auf die Beschwerden der Finnländer zu sprechen und drückte dabei sein Bedauern aus, daß Lord Salisbury dieser Sache wegen nicht beim Kaiser von Rußland vorstellig geworden sei. Eine Besprechung der Angelegenheit unterblieb, da die Regierungsvertreter und der Sprecher des Hauses erklärten, die Erörterung dieser Angelegenheit liege vollkommen außerhalb des Sphäre des Auswärtigen Amtes. Es seien in dieser Angelegenheit keine Vorstellungen gemacht worden, da die britische Regierung nichts mit der inneren Regierung des Kaisers von Rußland zu thun habe und kein Rechtsgrund für derartige Vorstellungen vorliege.

Der Sultan ließ nach einer Meldung aus Konstantinopel der deutschen Botschaft mittheilen, die Angriffe türkischer Blätter gegen das deutsche Projekt einer Bahn nach Bagdad hätten ihn unangenehm berührt, und er habe Befehl gegeben, dieselben einzustellen.

Ueber einen vereitelten Anschlag gegen den Sultan wird erst jetzt berichtet: Vor einigen Wochen ist im Yildiz-Kiosk (dem kaiserlichen Schlosse) eine Verschwörung gegen den Sultan vorbereitet gewesen, die von einem Brigade-Kommandeur geleitet war. Der Anschlag wurde vereitelt, der General und seine Offiziere festgenommen, und sie sind seither verschollen.

In die Verhältnisse von Haiti sucht die Regierung der Vereinigten Staaten sich einzumischen. Eine Depesche aus Port-au-Prince besagt, dort verlaute, daß der amerikanische Gesandte volle Sühne für die Verletzung des amerikanischen Konsulats verlange, welche darin liege, daß der Versuch gemacht worden sei, einen Journalisten namens Duvivier, welcher verhaftet werden sollte und der die Polizisten mit sich in den Eingang zum amerikanischen Konsulat zog, aus dem Bereiche des Konsulates fortzuziehen. Der Gesandte bezeichnete die Lage als ernst.

Wie aus einem an den „Berliner Lokal-Anzeiger" gerichteten Telegramm Dr. Lerners hervorgeht, hält sich letzterer noch auf der Bäreninsel auf.

Die Regierung von Transvaal wird gegenwärtig von englischer Stelle mit Hochdruck bearbeitet. In der gesetzgebenden Versammlung der Kapkolonie betonte am Freitag Cecil Rhodes, daß die finanziellen Aussichten entschieden ermuthigend seien, und drückte die Zuversicht aus, daß die Schwierigkeit mit Transvaal binnen wenigen Monaten überwunden sein würden, ohne daß ein Schuß abgefeuert werde, da beiderseits Mäßigung

---

Die verlorene Perle.

Novellette von Gertrud v. Parpart.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Ach Brigitte", lacht da die junge Frau herzentzückend, „wenn ich Dich gute Alte nicht hätte, was müßte Dein armer Herr sonst manchmal durchzumachen haben. Aber nicht wahr, er braucht doch nicht zu wissen, daß es heut' mir wieder nicht ganz gerathen ist?"

„J, warum denn janz und jar nicht, was sollen denn die Männer allen Krimskrams in der Wirthschaft gleich rausfingeriren. Solange noch Brigitte ihre alten Hände rühren kann, können die weißen Händchen sich immer bei so was schonen. Gehen Sie man rein mit Ihre weißen Händchen, Frau Doktorn."

Gern, nur allzugern schlüpft die junge Frau wieder in ihr lauschiges Boudoir. Wohl tritt ihr hier nicht die Eleganz ihrer Mädchenräume entgegen; aber was Liebe eines Mannes in dem Stande bieten kann, ist hier in großem Maße geschehen. Kein Smyrna-Teppich deckt den Fußboden, aber glänzend gebohnte Dielen leuchten der Eintretenden entgegen. Ein Fensterbrett, mit Ephen umrankt, bietet einen entzückenden Platz, mit der herrlichen Aussicht auf das Elbthal. Wie traumverloren ruht hier die junge Frau auf dem niedrigen bequemen Sessel; weithin schweifen ihre Blicke wie in eine ferne, unbekannte Zukunft.

Manch einer möchte wohl gern ein Zipfelchen erfassen, aber Gott hat es nicht gewollt, und ewig wird sie uns undurchdringlich sein. Es ist auch gut so; denn würden wir das Weh wissen, was unser armes Herz alles noch leiden muß und oft so namenlos zerreißt, würde uns da eine einzige ruhige Stunde bleiben und würde uns dieser düstere Gedanke nicht jede Freude, welche uns geblieben, verbittern und wie mit Gift durchtränken? Könnten wir wohl frohen und leichten Herzens die Sonne des Morgens erblicken. Nein, es ist alles weise und gut eingerichtet. Gerda hat bisher nur den süßen Becher der Liebe, und des Glaubens kennen gelernt; und doch wollte es ihr oft wunderbar erscheinen, wenn sie ihr äußeres Leben von früher mit dem jetzigen verglich. Wie es möglich war, daß sie sich darin finden konnte; sie kommt sich jetzt vor, wie eine Treibhauspflanze, welche man sorglich und ängstlich im kostbaren Warmhause pflegte, und nun soll sie weiter gedeihen da draußen; wenn auch in einem Garten unter der Hand eines treuen, tüchtigen Gärtners, und wohl ihr, dieser Gärtner versteht den kostbaren Schatz zu hegen und zu schützen vor den Launen des oft harten Wetters. Aber wie, wenn seine Zeit, die selbst so kostbar, auch fremden Blumen in anderen Gärten gehörte? O dann wird die arme kleine Treibhauspflanze das Köpfchen sinken lassen und Thautropfen der Wehmuth und des innigen Sehnens glänzen dann wohl auf den zarten Blütenblättern. Wie leicht kommt ein böser Blumenkäfer und beunruhigt die arme Blume; die kleinen Blätter schließen sich in Furcht zusammen. Oftmals aber fällt bei dem Erschrecken derselben ein rosiges Blütenblatt trauernd zu Erde, und das Blümchen ist nicht mehr das, was es gewesen, und wie oft läßt ein einziger kleiner Nachtfrost das verwöhnte Blümlein erschauern.

„Es fiel ein Reis in der Frühlingsnacht." Wie oft trifft der junge Gatte sein geliebtes Weib, an dem er gerade die süße Lieblichkeit, den heiteren Frohsinn schätzt, in nachdenklicher, fast trüber Stimmung, es dünkt ihm schmerzlich, als fühle sie sich wie ein gefangenes Vögelchen, das nimmermehr seine alte trauliche Weise wiederfinden kann, und eine unaussprechliche Angst erfüllt des Mannes Herz, der sein alles, sein ganzes Lebensglück darangegeben zum letzten Mal, in dem Gedanken, hier seinen Schatz, sein kostbares Kleinod, wonach er vergeblich gestrebt, wieder zu finden.

Ein nur zu wohlbekannter Schritt läßt sich in dem Nebenzimmer vernehmen, rasch tritt die junge Frau vom Fenster fort und blickt mit inniger Liebe dem Eintretenden entgegen.

„Meine Gerda, mein einziges Lieb," tönt da eine so herzbezwingende Stimme in ihr Ohr, daß sie nur den einen Ton treuester Liebe hört, der alles andere in ihr schweigen heißt „ich mußte Dich so lange warten lassen, aber ich weiß, Du zürnst mir nicht, Herz; Du weißt, daß meine Pflicht mir über alles geht."

„O Erwin, liebster goldener Mann rede doch nicht immer von der Pflicht. Die Liebe, hast Du mir selbst vorgelesen und so steht es auch in der Bibel, ist die größeste von allen Tugenden. Siehst Du, nun bist Du doch überwunden."

Lächelnd nimmt Erwin ihr Köpfchen und legt es an seine kräftige Brust.

„Ja, meine theure, geliebte Gerda, gewiß ist die Liebe das höchste, aber die Liebe zeigt sich in verschiedener Gestalt. Wenn wir unsere Pflicht thun unseren Nächsten gegenüber und Gottes Gebot dadurch ehren, so ist dies auch Liebe und zwar die allerschönste und erhabenste, denn sie entspringt aus der Liebe zu Gott, mein süßes Lieb. Ist dies nicht ganz klar?"

„Ach Erwin, Herzens-Erwin, ich glaube Dir ja schon, wenn ich es auch nicht verstehe; aber was habe ich von solcher Liebe, da bist Du mir ja fern. Ich muß so ganz Dein eigen sein, Deine Welt, an andere müßtest Du garnicht denken; ach, das wäre schön."

Leise hat Erwin die schlanken Arme von seinem Halse gelöst, sie traurig anblickend.

„Nein, meine Gerda, das wäre nicht schön und dürfte Dir auch garnicht genügen, zumal nicht als Frau eines Arztes, der wenn auch oft einen schweren, doch segenbringenden Beruf hat, auf den er sein ganzes Augenmerk richten muß, will er sich selbst achten."

Ihr trostloses Gesichtchen gewahrend, will er sich losreißen von dem, was ihn augenblicklich so erregt.

„Doch lassen wir das jetzt, meine kleine, geliebte Frau, nun bin ich bei Dir und nichts soll uns diese kostbare Zeit verbittern."

Ihren Arm durch den seinen ziehend, gehen sie in die andere Stube, wo Brigitte soeben die dampfende Suppe auf den Tisch stellt. Nachdem Erwin das Tischgebet gesprochen, reicht er freundlich lächelnd seinem jungen Weibe von derselben. Sie gedenkt nicht der kostbaren Speisen, die im elterlichen Hause stets in reicher Fülle von Diener aufgetragen wurden; sie schaut noch jetzt in anbetender Liebe zu dem Gatten auf, der auch die einfachste Speise ihr mit seinem Wort und Blick würzt. — Jetzt bringt Brigitte die Kottelettes hinein, nichts verräth an ihnen, was bereits die Vorgänger gelitten.

„O sieh' doch, meine kleine Gerda, Du vervollkommst Dich aber zusehends. Das also ist heute Dein Machwerk?", fragte Erwin, zärtlich ihre Hand ergreifend.

Gerda erröthet, will soeben alles bekennen, da vernimmt sie Brigittens wiederholtes Räuspern und sieht ihre telegraphischen Bewegungen und schweigt unwillkürlich, Erwin aber meint, sich umdrehend: „Unsere gute Alte hat sich wohl bei der Wäsche etwas erkältet und wirklich fängt jetzt Brigitte an zu husten; und den Finger an den Mund legend, trippelt sie, mit der Terrine und den Tellern im Arme, davon.

Tief erröthet sitzt Gerda da, sie fühlt sich der Lüge bewußt; sie kämpft wie mit zurückhaltenden Thränen. Und als nun gar Erwin noch einmal zulangend, von den Kottelettes nimmt, diese lobt und Gerda sein liebes, fleißiges Weibchen nennt, da fängt sie laut an zu schluchzen. Erwin läßt erschreckt die

gezeigt werde. — Der schlaue Politiker hat eine gute Witterung und weiß die anti-englische Stimmung der Afrikander wohl zu benutzen. — Weitere Truppenverstärkungen werden aus England nach Südafrika beordert. Das erste Bataillon des Liverpool-Regiments geht am Dienstag nach Durban ab. Wie aber vom Bureau Reuter ausdrücklich hinzugefügt wird, ist diese Dislozirung nicht durch die politische Lage bedingt, die unverändert ist.

In **Mexiko** haben die **Yaqui-Indianer** den Kriegspfad betreten. Wie der „Frankf. Ztg." aus Newyork gemeldet wird, ist der Aufstand derselben sehr ernst. Mehrere hundert Soldaten sind getödtet; viele Goldgruben sind in Gefahr.

Auf den **Philippinen** haben die Amerikaner wieder einmal einen Verlust erlitten. Nach einem bei Lloyds Agency eingegangenen Telegramm aus Manila haben die Filipinos in San Fernando (Luzon) den amerikanischen Dampfer „Saturnus" genommen und verbrannt.

Bei Abgang der letzten Post aus Apia bestand die Regierung von **Samoa** aus dem Munizipalpräsidenten Dr. Solf und den Konsuln der drei Mächte. Es herrschte Ruhe, und die Führung der Regierungsgeschäfte verlief ohne Störung.

Das **neue belgische Ministerium** ist nunmehr, wie folgt, gebildet: Smet de Naeyer: Vorsitz und Finanzen, de Trooz: Inneres, de Favereau: Aeußeres, Libaert: Handel, Vandenheuvel: Justiz, de Volksberghe: Landwirthschaft, General d'Alkemade: Krieg. Das Eisenbahnministerium wird bis auf weiteres der Handelsminister interimistisch übernehmen. Es ist noch hinzuzufügen, daß das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten, das bisher mit dem des Handels vereinigt war, Vandenbougge übernimmt.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. August 1899.

— Der Kaiser wird am 18. August auch einen Tag nach Metz fahren, um dort der Einweihung des Denkmals für die Gefallenen des 1. Garderegiments zu Fuß beizuwohnen. Das 3½ Meter hohe Sandstein-Denkmal trägt nach der „Kreuzztg." auf den Seiten folgende Inschrift: „Den braven Kameraden Wilhelm II. und Sein 1. Garde-Regiment zu Fuß." — „Das Regiment verlor seinen Kommandeur, 35 Offiziere, 104 Unteroffiziere, 982 Grenadiere und Füsiliere." — „Nach dem Entwurfe Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. modellirt von Walter Schott, Berlin, 1899."

— Es ist nunmehr endgiltig bestimmt, daß das Kaiserpaar der Einweihung des in Arolsen errichteten Landes-Denkmals Kaiser Wilhelms I. persönlich beiwohnen wird. Der Einweihungsakt findet am Nachmittage des 14. August statt. Die sämmtlichen Kriegervereine des Fürstenthumes wohnen dem Enthüllungsakte bei, die sämmtlichen Schulen werden beim Einzuge des Kaisers Spalier bilden, die Gesangvereine von Arolsen, Corbach ꝛc. wirken bei der Feier ebenfalls mit.

— Die „Münchener Allgemeine Zeitung" theilt mit, die Kaiserin werde den Kaiser zu den diesjährigen Kaisermanövern begleiten. Erwartet werden zu denselben ferner: der König von Sachsen, Prinz Ludwig von Bayern als Vertreter des Prinzregenten, die Großherzöge von Baden und Hessen, der Fürst von Hohenzollern und der Statthalter der Reichslande, Fürst Hohenlohe-Langenburg.

— Der vorgestrige Gedenktag der Schlacht bei Weißenburg vereinigte am Niederwalddenkmal die Offiziere und Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 88 mit den Veteranen von 33 Jahrgängen des 2. herzoglich nassauischen Regiments, dessen Traditionen fortzusetzen die 88er durch eine kaiserliche Kabinetsordre vom 24. Januar d. Js. bestimmt wurden. 475 von 550 lebenden Veteranen nahmen an der Verbrüderungsfeier theil. Der Kaiser sandte abends von Göttingen folgende Drahtung: „Ich habe Mich über den Ausdruck der Treue, Anhänglichkeit und Dankbarkeit der alten und jungen Kameraden sehr gefreut und wünsche, daß dies den Anwesenden mit dem Hinzufügen ausgesprochen werde, daß Ich auch ferner auf ihre Pflichttreue und Hingabe für die Krone und das Vaterland und auf die Pflege der alten Traditionen rechne bei Meinen alten wie bei Meinen jungen Soldaten."

— Das Staatsministerium hat am Sonnabend Vormittag unter dem Vorsitze des Ministers Thielen eine Sitzung abgehalten.

— Wie die „Deutsche Tagesztg." mittheilt, haben die kürzlich in Heringsdorf versammelten Vorstände von Landwirthschaftskammern beschlossen, den Vorsitzenden zu ersuchen, sich schleunigst durch den Landwirthschaftsminister mit dem Reichskanzler in Verbindung zu setzen, um dem Import von vergiftetem Chili-Salpeter entgegenzutreten und sodann die Angelegenheit der ständigen Kommission der Landesökonomieverwaltung vorzulegen.

— Der Titel „Oberlehrerin" ist der ordentlichen Seminarlehrerin Johanna Schmidt zu Droyssig verliehen worden.

— Morgenblättern zufolge versammelten sich gestern in Wiesbaden die deutschen Weingroßhändler, welche beabsichtigen, sich an der Pariser Weltausstellung zu betheiligen. Auf der Ausstellung soll ein großartiges deutsches Restaurant errichtet werden.

— Der 40. deutsche Genossenschaftstag ist am Sonntag Abend mit einem Ausfluge der Theilnehmer nach Potsdam und einer stimmungsvollen Feier am Grabe von Schulze-Delitzsch geschlossen worden. Die Zahl der Delegirten auf dem Genossenschaftstage hat weit über 1000 betragen. Das bereits vor der Eröffnung des Genossenschaftstages abgeschlossene Verzeichniß der Theilnehmer zählt 773 Delegirte aus 259 Orten auf.

München, 5. August. Der „Allgemeinen Zeitung" zufolge ist der Philosoph Dr. Freiherr Du Prel-München vergangene Nacht in Heiligkreuz bei Hall in Tyrol gestorben.

Augsburg, 5. August. Seine Majestät der Kaiser hat, wie die „Augsburger Abendzeitung" erfährt, dem Besitzer der orthopädischen Anstalt Göggingen bei Augsburg, Hessing, den Kronen-Orden 3. Klasse verliehen.

Ausland.

Salzburg, 5. August. Gestern Abend fanden nach einer Versammlung des deutschnationalen Salzburger Volksvereins Straßenkundgebungen statt, wobei in der Redaktion der „Salzburger Chronik" Fensterscheiben zertrümmert wurden. Als die Polizei einschritt, fielen aus der Menge Schüsse. Mehrere Beamten wurden verletzt. Die Polizei gebrauchte die Waffen und verwundete mehrere Personen. Sodann wurde Militär requirirt, welches nicht mit der Waffe einzuschreiten brauchte. Die Ruhe wurde 2 Uhr nachts hergestellt. 6 Personen wurden verhaftet.

Ischl, 5. August. Der König von Dänemark ist heute zum Besuche des Kaisers Franz Josef aus Gmunden hier eingetroffen und nach einem Diner in der kaiserlichen Villa abends dorthin zurückgereist. Kaiser Franz Josef gab dem Könige von und zum Bahnhofe das Geleite.

Paris, 6. August. Gruppen von Sozialisten und Freidenkern veranstalteten heute die sich alljährlich wiederholende Kundgebung vor dem Denkmal Etienne Dolet's auf der Place Maubert. Darauf zog ein Trupp von etwa 200 Manifestanten nach der Rue Montmartre und brachte dort vor den Bureaus des „Intransigeant" unter Schmährufen auf Rochefort Hochrufe auf Zola und Jaurès aus. Es wurden Gegenrufe laut, worauf es zu einem Zusammenstoße kam, bei welchem 2 Personen verwundet wurden. Die Polizei zerstreute die Menge.

Madrid, 5. August. Die „Gazeta de Madrid" veröffentlicht das Dekret, welches die Sitzungen der Kortes vertagt. Das Datum der Wiedereinberufung ist nicht festgesetzt.

Madrid, 6. August. Der Belagerungszustand in Saragossa ist aufgehoben worden.

Petersburg, 5. August. Der bisherige Generalintendant der kaiserlichen Theater ist zum Direktor der Kunstsammlungen der Eremitage ernannt worden. An seine Stelle tritt Fürst Wolkonski, bisheriger Beamter für besondere Aufträge beim Ministerium für Volksaufklärung.

Petersburg, 6. August. Im Truppenlager bei Krasnoje Sselo und Ustishora finden in Anwesenheit des Kaisers Nikolaus verschiedene militärische Uebungen statt, welche am 28. Juli alten Styls mit einer Besichtigung des Lagers durch den Kaiser beginnen. Vom 31. Juli bis 7. August a. St. werden alsdann Manöver stattfinden, welche mit einer großen Parade am 9. Aug. ihren Abschluß finden werden.

Petersburg, 6. August. Das auf Kreta stationirt gewesene russische Bataillon ist gestern in Odessa eingetroffen, wo dasselbe feierlich empfangen wurde.

Belgrad, 6. August. Das Standgericht sprach 7 der Theilnahme an hochverrätherischen Umtrieben beschuldigte Personen frei. Unter den Freigesprochenen, welche sämmtlich der radikalen Partei angehören, befindet sich ein ehemaliger Gerichtspräsident.

San Francisco, 5. August. Der deutsche und der amerikanische Kommissar für Samoa sind an Bord des „Badger" hier eingetroffen und werden voraussichtlich am 8. d. Mts. nach Washington weiterreisen. Der britische Kommissar Eliot hat, nach Meldung hiesiger Blätter, über Neu-Seeland und Australien die Heimreise nach London angetreten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. August 1899.

— (**Kirchthurmweihe.**) Die Weihe des neuerbauten Thurmes der altstädt. evangelischen Kirche, die gestern in Verbindung mit dem Haupt-Gottesdienst stattfand, gestaltete sich zu einem erhebenden, eindrucksvollen Akte. Eine zahlreiche andächtige Gemeinde hatte sich zu der Feierlichkeit in dem Gotteshause eingefunden, dessen Haupteingang durch Aufstellung von Myrthen- ꝛc. Bäumchen und Blattgewächsen sinnig geschmückt war; auch die Eingangsthür zierte Eichenlaub. Rechts und links vom Altar hatten auf reservirten Stühlen die eingeladenen Ehrengäste, unter denen wir den Gouverneur von Thorn, Exzellenz von Amann sowie Herrn Landrath von Schwerin bemerkten, ferner Vertreter der städtischen Behörden, des altstädtischen Gemeinde-Kirchenrathes, der Gemeinde-Vertretung, einige Vertreter auswärtiger Kirchen-Gemeinden sowie der Leiter des Thurmbaues, Herr Regierungsbaumeister Hartung aus Charlottenburg, und die an der Herstellung betheiligten Handwerksmeister Platz genommen. Eine an der rechten Wand des Haupteinganges angebrachte Marmortafel enthält in Goldbuchstaben folgende, über die Geschichte der Kirche und des Thurmbaues einige Aufklärung gebende Inschrift: „Mit dem Verlust der Marienkirche 1724 benutzte die Gemeinde den alten Artushof als „Kreuz-Kirche" zu ihrem Gotteshause. Aus Gaben der Liebe wurde die neue Kirche erbaut und am 18. Juli 1756 eingeweiht. Sie erhielt aber erst durch den Warschauer Dissidenten-Traktat von 1768 das Recht, den Namen Kirche zu führen und einen Thurm zu haben. Der Thurm ist in den Jahren 1897—99 aus dem Vermächtniß des 1861 zu Graudenz verstorbenen Rechnungsrathes a. D. Mehlmann erbaut, den fünften Theil der Kosten hat die Gemeinde aus ihrem Vermögen hergegeben. Die Glocken sind aus den von dem „Thurmbau-Verein" gesammelten Geldern beschafft. Gott sei die Ehre!" — Nach der Liturgie, die durch den Vortrag der Fest-Liturgie seitens des altstädt. Kirchenchors ein besonders weihevolles Gepräge erhielt, betrat Herr Pfarrer Stachowitz die Kanzel, um die Festpredigt zu halten. Derselben den Text der Spr. Sal. 15,24 „Der Weg des Lebens gehet überwärts" zu Grunde legend, begann der Geistliche mit dem Ausdrucke des Dankes gegen den Allerhöchsten, der die Gemeinde so sichtbar gesegnet. Mit List und Gewalt, so etwa führte Redner weiter aus, hätten herrschsüchtige Priester den evangelischen Glauben in dieser Stadt niederzuhalten gesucht, mit Heimtücke und Gewaltthaten der evangelischen Gemeinde ihre Kirche genommen. Und als sie es trotz ihrer Umtriebe später nicht hindern konnten, daß endlich doch von den Evangelischen eine Andachtsstätte, und zwar in schwerer Zeit, wo Krieg und Pest im Lande wütheten, gebaut wurde, da mußte das neue Gotteshaus den Wohnstätten der Menschen gleichen, da mußte es des Thurmes, der nach oben weist und die Herzen zu Gott lenkt, und der Glocken, die die Lebenden rufen und die Todten beklagen, entbehren. 140 Jahre hat so die Kirche dagestanden, als stumme und doch so beredte Zeugin erlittenen schweren Unrechts. Als die Gemeinde im Jahre 1856 das hundertjährige Bestehen ihres Gotteshauses feierlich beging, schrieb einer ihrer damaligen Prediger u. a.: es müsse Gras wachsen über die erlittene schwere Unbill und die Versöhnung eintreten. Aber die alte Sünde und die erfahrene Unbill nagten noch an dem Herzen des damaligen Geschlechts, und viele wollten von der Versöhnung nichts wissen. Viele wollten die Kirche thurmlos und glockenlos lassen, als ein Denkmal der alten Sünde. Wie nach der schauerlichen Blutthat, von der das Denkmal da draußen auf dem Hofe des Rathhauses kündet, die Geister zur Ruhe gekommen, so ist auch hier die alte Sünde getilgt und die Versöhnung aufgerichtet. Das preisen alle, ob Glaubensgenossen oder nicht. So schaut nun der Thurm weit hinaus ins Land, eindringlicher als je soll das Gotteshaus in seiner neuen, schöneren Gestalt das jetzige und kommende Geschlecht mahnen zur Dankbarkeit gegen Gott und zur inneren Einkehr. Der Thurm, wie er jetzt errichtet ist, so stand er in dem Geiste des Mannes, der den Plan zu dieser Kirche erdacht hat. Ohne dies Bild gesehen zu haben, hat nun, 150 Jahre später, der Kunstgenosse des längst verstorbenen Meisters dessen Plan zu schöner Wirklichkeit werden lassen. Zu der Kraft aus der Höhe soll der Thurm die Herzen der Gemeinde leiten, wie eine Stimme aus der Höhe die Glocken die Herzen mahnen, tröstend und erhebend. Indem wir aber nun Thurm und Glocken in Gebrauch nehmen, wollen wir derer nicht vergessen, denen wir diese Zierden unseres Gotteshauses und unserer Stadt zu danken haben, vor allem des hochherzigen Spenders des Vermächtnisses, aus dem der größte Theil der Mittel zur Erbauung des Thurmes stammt, dann der Gründer des Kirchthurmbau-Vereins, von denen keiner mehr unter den Lebenden weilt, des Baumeisters, der den Plan zum Thurme so schön erdacht und den Bau geleitet hat, derjenigen, die an der Herstellung desselben thätig gewesen, auch aller derer, die mit ihrem Rathe und ihrer Sachkenntniß das Werk gefördert, und endlich aller, die durch ihre Mildthätigkeit die Aufbringung der Kosten ermöglicht haben. Der größte Dank aber gebührt Gott, unter dessen Schutz das Werk entstanden und der alle, die daran gearbeitet, vor Unfall bewahrt hat. Mit einem zu Herzen gehenden Dankgebet zu dem Allerhöchsten schloß Redner die Weihe-Predigt, die auf die andächtige Gemeinde von sichtlich tiefer Wirkung war. Damit war der eigentliche Weiheakt beendet, worauf der Gottesdienst seinen gewohnten Verlauf nahm. — Im Anschluß hieran lassen wir noch nachstehend thatsächliche Mittheilungen über die Geschichte des Thurmbaues ꝛc. folgen: Es bildete sich zur Erstrebung dieses Zieles ein besonderer Thurmbau-Verein. Der 1861 zu Graudenz verstorbene Rechnungsrath a. D. Mehlmann vermachte als Grundstock zum Kirchthurmbau die Summe von 5256 Thalern. Als Mitte der 90er Jahre die angesammelten Gelder die Höhe von 80 000 Mark erreicht hatten, wurde zur Ausführung des Planes geschritten. Da sich die Fundamentirungsarbeiten sehr schwierig gestalteten, konnten im ersten Baujahre 1897 nur die Fundamente (10 Meter tief auf einer 5 Meter tiefen Pfählung) vollendet werden. Sie kosteten schon 39 253 Mark. 1898 wurde der Thurm im Rohbau und in diesem Jahre ganz fertiggestellt. Die Gesammtbaukosten werden über 100 000 Mark betragen, von welcher Summe die Gemeinde 1/5 aus ihrem Vermögen bestreitet. Der neue Thurm ist dem Baustile der Kirche angepaßt und seine Spitze mit Kupferplatten eingedeckt. Für den Thurm wurde aus der Glockengießerei von Franz Schilling, in Firma C. F. Ullrich, in Apolda und Allenstein ein neues Geläute von drei Glocken beschafft. Die Kosten desselben mit 7640 Mark wurden aus den gesammelten Geldern des Thurmbau-Vereins bestritten. Die drei Glocken haben ein Gewicht von 40, 20 und 10 Zentnern und einen Durchmesser von 1,50 m, 1,18 m und 0,95 m. Die kleine Glocke trägt die Aufschrift „Glaube" mit der Jahreszahl 1724, in welchem Jahre den Evangelischen die Marienkirche genommen wurde. Die mittlere Glocke trägt die Aufschrift „Hoffnung" mit der Jahreszahl 1756, in welchem das „Bethaus" eingeweiht wurde. Die große Glocke trägt die Aufschrift „Liebe" mit der Zahl des Jahres 1898, in welchem der Thurm im Rohbau vollendet wurde. Die Glocken erklingen im Dreiklang des—f—as.

— (**Urlaub und Vertretung.**) Der Kreisschulinspektor Dr. Thunert in Culmsee ist bis zum 10. September d. Js. beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Ortsschulinspektor, Schuldirigenten Giese in Culmsee vertreten.

— (**Die Reichsbank**) hat heute den Zinsfuß für Wechsel auf 5 Prozent, für Lombardwechsel auf 6 Prozent erhöht.

— (**Landwehrverein.**) Die Versammlung am Sonnabend im Thalgarten eröffnete der zweite Vorsitzende, Herr Landrichter Technau mit einer Ansprache, in welcher er des Todestages des Altreichskanzlers gedachte und die er schloß mit einem dreimaligen „Hurrah" für unseren Kaiser und König. Ein Kamerad wurde in den Verein auf-

---

Gabel fallen und nimmt sie voll Angst in seinen Arm.

„Aber Gerda, liebes Kind, was fehlt Dir?"

Diese schaut nur noch ängstlicher nach der Thür; dann einer raschen Eingebung folgend, flüsterte sie in Pausen: „Ich — ich habe — sie ja nicht gemacht." Und ein neuer Thränenstrom bricht hervor.

„Was denn, was denn, Herzlieb?" fragt Erwin ängstlich.

„Die Kotteletttes", ruft die junge Frau und sinkt wie ermattet auf ihren Stuhl. Und nun, sich überstürzend, beichtet sie, wie entsetzlich die Kottelettes ausgesehen, wie alles gleich schwarz geworden sei.

Wie von einer großen Furcht erlöst, lächelt Erwin, ihre kleinen Hände zärtlich küssend.

„Laß nur gut sein, kleine Frau, Dein offenes Bekenntniß macht mich glücklicher, als ein gelungenes Kottelette; nun soll es mir noch einmal so gut schmecken."

Keiner von ihnen hat bemerkt, wie Brigitte, an der Thür stehend, mehrmals mit ihrer Schürze über die Augen fahrend, voll Rührung zuschaut und sich dann leise, wie sie gekommen, wieder entfernt.

V.

Im Hause des Kommerzienraths ist große Gesellschaft, Uniformen, ordengeschmückte Herren und kostbare Damentoiletten sieht man in buntem Durcheinander; ausländische Palmen und Blattpflanzen, in Gruppen gestellt verwandeln den Salon in einen Wintergarten, in dessen Mitte eine Fontaine lustig plätschernd, Erfrischung spendet. Auf einem schwellenden Divan in einer lauschigen Ecke lehnt traumverloren die Tochter des Hauses. Ein weißes Kleid umhüllt ihre schlanke Gestalt; am Halse einen einzigen Schmuck, ein Medaillon mit kostbarer Perle und im Haare eine halberblüte Marschall Niel, welche leise unter der einwirkenden Erregung ihrer Trägerin hin und herschwankt. Ein wonniges Behagen durchzittert die junge Frau. Was war es, was ihr die ganze Zeit gefehlt, wonach sie sich so innig gesehnt, das sogenannte Etwas, mit dem sie im Vaterhause groß geworden, was ihr Lebensathem war? In kleinlichen Verhältnissen konnte sie sich nimmer zurechtfinden; das empfand sie eben jetzt mit tiefem Schrecken.

„Meine gnädigste Frau", hört sie sich plötzlich anreden, „so ganz Solo hier? Auf Ehre, kein schlechter Geschmack; ganz famos hier."

Herr Leutnant v. Sorrel küßt mit Begeisterung die kleine Hand, welche sich ihm entgegenstreckt.

„War schon ganz untröstlich; fürchtete schon, Gnädige wären heimgefahren."

„Nichts von alledem", versetzte Gerda rasch, „mein Kopf war mir so wirr in der Tropenhitze da vorn und in dem blendenden Licht schmerzten meine Augen. Hier dies rosige Ampellicht thut mir so wohl; doch möchte ich Sie nicht länger der Gesellschaft entzogen wissen; Sie haben so wie so Verpflichtungen dort."

„Bitte, bitte, meine Gnädigste", fiel hier Sorrel galant ein, „keine derartige, welche die Annehmlichkeit übertreffen würde, Ihre liebenswürdige Gesellschaft zu genießen, die ich weiß Gott schwer genug entbehre. Ich armer Teufel bin einmal zum Unglücke verdammt."

„Nun", meinte Gerda lächelnd, „dies Unglück scheint Ihnen doch recht gut zu bekommen, Herr Leutnant; Sie sehen frisch und munter aus." (Fortsetzung folgt.)

genommen, drei Kameraden sind infolge Fortzuges von Thorn ausgeschieden und drei Herren haben sich zur Aufnahme gemeldet. Der vom Kameraden, Kassenführer Kaufmann Herzberg vorgelegte Kassenabschluß ergiebt einen verfügbaren Bestand von 705,06 Mark. Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Thorn wird eine weitere Rate von 100 Mark abgeführt werden. Für das Jahrbuch des deutschen Kriegerbundes, Kalender für 1900 werden Bestellungen entgegengenommen. Das Sedanfest soll in der üblichen Weise (Konzert, Theater, Tanz) im Viktoriagarten gefeiert werden. Einladungen (Familien ausgeschlossen) werden bis zum 26. d. Mts. vom Kameraden ersten Schriftführer R. Becker entgegen genommen, spätere Einladungen können nicht berücksichtigt werden. — Aus der Sammlung von Zigarrenspitzen ist ein Betrag von über 40 Mark verfügbar, der Herr Vorsitzende empfiehlt ein fleißiges Weitersammeln, damit zu Weihnachten recht viel arme Kinder beschenkt werden können. Es befindet sich noch eine Menge unverkaufter Lotterielose beim Kameraden Polizei-Inspektor Zelz. Die Kameraden, welche noch nicht im Besitze eines solchen sind, wurden aufgefordert, sich unbedingt mit einem Lose zu versehen, da es nicht ausgeschlossen ist, daß gerade in der noch vorhandenen Anzahl der große Hauptgewinn (5000 Mark) steckt.

— (Sanitätskolonnen-Uebung.) Der Uebung der Sanitätskolonne des Kriegervereins, welche gestern Nachmittag an der Ostrampe des Stadtbahnhofes abgehalten wurde, wohnte trotz ihres nichtöffentlichen Charakters ein ziemlich zahlreiches Publikum bei. Unter den eingeladenen Gästen befanden sich viele höhere Offiziere der hiesigen Garnison sowie Vertreter der städtischen Behörden. Der Vorstand des Verbandes der freiwilligen Sanitätskolonnen der nordischen und ostdeutschen Provinzen, dem die hiesige Sanitätskolonne angehört, war durch den Vorsitzenden Herrn Oberstabsarzt Hering sowie den stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Kaufmann Korth und die Herren Maigatter und Neumann, sämmtlich aus Bromberg, vertreten. Vor Beginn der Uebung hielt der Kommandeur der Kolonne, Herr Hauptmann a. D. Maercker, eine kurze Ansprache. Redner wies hin auf die mühevolle, aber segensreiche Arbeit der Sanitätskolonnen, dankte dem anwesenden Herrn Gouverneur, Exzellenz von Amann, den übrigen Offizieren und allen sonstigen Gästen für das durch ihr Erscheinen bewiesene Interesse für die Bestrebungen der Sanitätskolonnen und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser als den erhabenen Protektor der deutschen Kriegervereine sowie insbesondere auf Ihre Majestät die Kaiserin, die huldvolle Förderin der Bestrebungen der Vereine vom Rothen Kreuz. Der ärztliche Leiter der Kolonne, Herr Dr. Schultze gab sodann die bereits mitgetheilte der Uebung zu Grunde liegende Annahme bekannt. Bei einem Eisenbahnunfall zwischen Lissomitz und Thorn werden mehrere Leute theils leicht, theils schwer verletzt. Auf die telegraphische Meldung hin wird die Sanitätskolonne Thorn auf zwei Leiterwagen zur Unglücksstelle entsendet; der Führer erhält die Weisung, schwer verletzte, nicht transportable Kranke in den nächsten Häusern unterzubringen, schwer verletzte, transportable dagegen, um die Lazarethe in Thorn möglichst frei zu halten, mittels eines Leiterwagens nach Culmsee, die leichter Verletzten mittels des zweiten Leiterwagens nach Thorn zu überführen. Sodann begann die Uebung selbst. Auf einer Rasenböschung waren die Verwundeten, 12 Soldaten des 61. Infanterieregiments, die Schenkel-, Arm-, Schlüsselbeinbrüche, Quetschungen u. s. w. markirten und von denen jeder zu dem Zwecke einen Zettel mit der Angabe der Verletzung auf der Brust trug, niedergelegt. Ruhig und sicher gingen die Mannschaften der Sanitätskolonne an's Werk, legten schnell und kunstgerecht die verschiedenen Verbände an und transportirten die „Schwerverwundeten" bezw. führten die „leichter Verletzten" zu den bereit gehaltenen Leiterwagen, auf welchen alle in geeigneter Weise plazirt wurden, um dann wieder von den Wagen heruntergebracht und im Schatten der nahe befindlichen Kastanienbäume niedergelegt zu werden. Alles ging derartig prompt von statten, daß der Zuschauer den Eindruck gewann, daß hier tüchtiger Unterricht und zielbewußte Leitung mit ernstem Streben der Kolonnenmitglieder sich verbindet. Herr Dr. Schultze unterzog sodann einzelne Mitglieder der Kolonne einem kleinen Examen; die gestellten Fragen fanden im allgemeinen befriedigende Beantwortung, wofür der Herr Gouverneur Exzellenz v. Amann, der mit Interesse dem Exerzitium folgte, seinen Dank aussprach. Nachdem die Verletzten von ihren Verbänden befreit waren und die Kolonne wieder Aufstellung genommen, richtete Herr Oberstabsarzt Hering-Bromberg an dieselbe eine Ansprache, in welcher er seine volle Anerkennung über die Leistungen der Kolonne ausdrückte, besonders die fachgemäße Anlegung der Verbände wie den ebenfalls gut ausgeführten Transport der Verletzten hervorhob und die Kolonne zu rüstigem Fortschreiten auf der Bahn sanitären Wirkens ermuthigte. Zum Schlusse ergriff der Herr Gouverneur noch kurz das Wort, um, sich den Worten des Herrn Vorredners anschließend, auch seinerseits dem Danke für die von der Kolonne gezeigte Strebsamkeit und bewiesene Tüchtigkeit Ausdruck zu geben. Se. Exzellenz erklärte, daß das Militär gern auf die freiwillige Mitarbeit der sich in den Dienst der Nächstenliebe stellenden Kriegervereinsmitglieder rechne, deren aufopferungsvolle Thätigkeit hoch zu loben sei. Nunmehr marschirte die Sanitätskolonne nach dem Vereinslokale, dem Nicolai'schen Garten, woselbst sie ihr Stiftungsfest beging. An der Feier nahmen die Bromberger Verbands-Vorstandsmitglieder, der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Hauptmann a. D. Maercker, mit dem leitenden Arzt der Sanitätskolonne Herrn Dr. Schultze sowie Herr Oberstabsarzt Dr. Schnier hierselbst theil. Manches Glas des edlen Gerstensaftes wurde in dem Garten des Lokals in fröhlichster Stimmung geleert und manch' kräftiges Wort gesprochen, bis gegen 8 Uhr die Bromberger Gäste, hochbefriedigt von den hiesigen Eindrücken, sich verabschiedeten, ein baldiges Wiedersehen wünschend. Bald darauf begann im Saale der Tanz, dem alt und jung aufs ausgiebigste bis in den frühen Morgen hinein huldigte.

— (Der gestrige Sonntag) bildete ein Glied in der Kette der jetzigen schönen Tage. Azurblau erstrahlte der Himmel, und der Sonne versengende Glutstrahlen preßten manchem, der ihnen besonders ausgesetzt war, Schweißtropfen und — Seufzer ab. Indessen kam die sonnenklare Witterung den vielen gestrigen Veranstaltungen, die im Freien vor sich gingen, zu gute. Der Ausflug des Handwerkervereins nach Czernewitz erfreute sich einer zahlreichen Theilnehmerzahl und verlief unter Mitwirkung der Handwerker-Liedertafel zu allgemeiner Zufriedenheit. Verhältnißmäßig guten Besuch hatte auch der Graphische Verein, der im Viktoria-Etablissement ein Sommerfest beging. Die hübschen Unterhaltungs-Arrangements wurden rege in Anspruch genommen, desgleichen fand der den Schluß des Festes bildende Ball flotte Betheiligung. Im Saale des eben genannten Vergnügungslokales gab gleichzeitig das Variété-Theater Vorstellung, die drittletzte mit dem alten Personal. Ein gut besuchter Saal und starker Beifall bewies von neuem die Anziehungskraft des Spezialitäten-Ensembles. Letzteres läßt sich ebenfalls vom Zirkus André sagen, der vor fast gefülltem „Hause" spielte. Es wurde ja auch mancherlei neues geboten, das seine Zugkraft nicht verfehlte. Hinaus in unsere schöne Umgegend war gestern die Devise vieler Ausflügler und Spaziergänger. Ziegeleipark, Grünhof und alle die anderen Erholungsstätten in nächster Nähe der Stadt wurden von vielen aufgesucht. Aber auch größere Ausflüge wurden unternommen, so nach Ottlotschin und, wie schon bemerkt, nach Czernewitz. In Czernewitz beispielsweise, wohin der Dampfer „Graf Moltke" zweimal fuhr, außerdem der Dampfer „Emma" einmal, waren wohl an 600 Besucher zu verzeichnen. Eine größere Anzahl Bäder wurden genommen. Mehr denn je macht sich hier der Mangel einer Eisenbahnhaltestelle fühlbar, sodaß die Eisenbahnverwaltung zur baldigen Einrichtung der gewünschten Haltestelle zweifellos bereit sein dürfte.

— (Vaterländischer Frauenverein Mocker.) Zum besten seiner Armen und Kranken, deren Zahl eine große ist, hatte der Verein gestern im Garten des Wiener Café ein Sommerfest mit Bazar veranstaltet. Zu demselben hatte sich zwar ein nicht zahlreiches, aber um so kaufkräftigeres Publikum eingefunden, sodaß die vielen Gaben aller Art, welche menschenfreundliche Geber gespendet, sämmtlich Absatz fanden, zur Freude auch der liebenswürdigen Verkäuferinnen. Für Unterhaltung war in mannigfacher Weise gesorgt. So wurden in einer Menagerie, dessen schneidiger Direktor in „unwiderstehlicher" Weise zum Besuche einlud, wahre Prachtexemplare unserer Thierwelt vorgeführt. An anderer Stelle bot sich Gelegenheit, an einer sehr reichen Sammlung der verschiedensten Gegenstände die hohe Kunstfertigkeit der Chinesen zu bewundern. Die Sammlung befindet sich im Besitze einer hiesigen Dame, welche sie zu dem gestrigen Feste in dankenswerther Weise zur Verfügung gestellt hatte. Auch die Liedertafel von Mocker hatte sich in den Dienst des Frauenvereins gestellt und brachte ihre besten Gesänge zu Gehör. Viel zum Gelingen des schönen Festes trugen auch die Vorträge der Militärkapelle bei. Hoffen wir, daß das materielle Ergebniß der Veranstaltung der Erwartung entspricht, auf daß mit ihm wieder Kummer und Noth gelindert werden kann.

— (Militärische Verhaftung.) Sonnabend Abend wurde unter starker Bedeckung ein Soldat des hiesigen Pionier-Bataillons ins Militärgefängniß eingeliefert, der sich vor der Front schwerer Ausschreitungen gegen einen Unteroffizier hat zu schulden kommen lassen.

— (Waldbrand.) Heute früh 7 Uhr brach in der städtischen Ollecker Forst ein umfangreicher Brand aus, sodaß von Thorn militärische Hilfe sowie die Feuerwehr requirirt werden mußten, welche letztere unter Führung des Brandinspektors Herrn Leipolz mit zwei Spritzen und vier Wasserwagen ausrückte. Der Brand war heute nachmittags gegen 3 Uhr bereits bewältigt.

— (Unglücksfall.) Zur Warnung möge folgender Fall dienen, der sich in der Nacht zum Sonntag in einem Hause der Breitestraße zugetrug. Bei Kerzenlicht reinigte eine dort wohnende Schenkmamsell ihre Glacéhandschuhe mit Benzin. Ob das Mädchen mit den mit Benzin getränkten Handschuhen, die sie angelegt hatte, der Flamme direkt zu nahe gekommen oder die sich entwickelnden Gase Feuer gefangen — genug, es erfolgte eine Explosion, und die Hände der Unvorsichtigen standen im Nu in hellen Flammen. Ihre zum Fenster hinaus erschallenden Hilferufe lockten Leute herbei, die schleunigst einen Arzt herbeiholten, der die mit erheblichen Brandwunden bedeckten Hände der Verletzten verband.

— (Die Maul- und Klauenseuche) unter den Viehbeständen der Gutsbesitzer von Kaminski und Jaranowski in Napole und des Ansiedlers August Naß in Nußdorf im Kreise Briesen ist erloschen; sie ist dagegen ausgebrochen unter dem Viehbestande des Gutes Braunsrode in demselben Kreise.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute Mittag keinerlei Festnahmen, ein immerhin seltener Fall.

— (Gefunden) ein Päckchen mit Seidenzeug im Polizeibriefkasten, ein Paar Strümpfe in der Culmerstraße; zurückgelassen ein Schirm und ein Stock in einem Geschäft. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,82 Meter über 0. Windrichtung O.

---

§ Aus dem Kreise Thorn, 6. August. (Brand.) In einem zur Dom. Papau gehörigen Einwohnerhause brach heute Nachmittag auf bisher nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die Bewohner sich und ihre Angehörigen nur mit großer Anstrengung in Sicherheit bringen, ihre Habseligkeiten aber nicht retten konnten. Ein vier Jahre altes Kind konnte erst später aus dem brennenden Hause gerettet werden und hat ganz erhebliche Brandwunden am Kopf, im Gesicht und am Körper davongetragen. Das Kind ist abends ins Krankenhaus zu Culmsee eingeliefert worden.

Mannigfaltiges.

(Die hübsche Nachricht), daß in einem Dorfe im Ortelsburger Kreise (Ostpreußen) mittels Ausklingelns durch den Gemeindediener zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden ist, daß der Lehrer ferner nicht mehr das Recht habe, die Schüler zu prügeln oder „unanständig" zu behandeln, beruht nach den angestellten amtlichen Ermittelungen auf Erfindung.

(Infolge der Hitze) sind in Berlin am Donnerstag zahlreiche Pferde auf den Straßen Berlins zusammengebrochen. Sechs Pferde wurden so stark vom Hitzschlage getroffen, daß sie durch die Wagen der Abdeckerei abgeholt werden mußten.

(Das Opfer eines ruchlosen Verbrechens) ist die elfjährige Tochter eines Grünkramhändlers aus der Stephanstraße in Berlin geworden. Sie wurde, als sie die Wäsche bei einer in derselben Straße wohnhaften Familie abholte, von deren Schlafburschen, einem 35jährigen Arbeiter, einem herabgekommenen Menschen, in ein Zimmer gelockt und dort vergewaltigt. Als das arme Kind zu sich kam, rannte es nach Hause und brach an der Schwelle der elterlichen Wohnung bewußtlos zusammen. Der Zustand des schwer erkrankten Mädchens ist sehr kritisch. Der Thäter wurde, wie die Blätter berichten, verhaftet und alsbald in das Untersuchungsgefängniß eingeliefert.

(Zum Eisenbahn-Unglück bei Lauban.) Wie weiter amtlich gemeldet wird, kann infolge des Eisenbahnunfalls auf dem Bahnhofe Lauban der Betrieb einstweilen nur auf der Strecke Görlitz—Lichtenau aufrechterhalten werden. Die von Görlitz nach Lauban Durchreisenden werden über Kohlfurt befördert.

(Ein Ruderboot,) in dem sich fünf Personen, 4 Herren und eine Dame, befanden, gerieth am vorigen Donnerstag auf dem Starnberger See unter das Rad des Dampfers „Wittelsbach" und wurde zerschmettert. Ein Herr ist ertrunken, die übrigen Insassen des Bootes wurden gerettet. Das Schiffspersonal leistete mit ganz außerordentlicher Schnelligkeit Hilfe.

(Muthmaßlicher Selbstmord.) Der bekanntlich wegen Betrügereien und Unterschlagungen verhaftete ehemalige Direktor der galizischen Sparkasse Franz Zima ist in der Nacht zum Freitag im Gefängnisse zu Lemberg plötzlich gestorben. Es wird angegeben, der Ted sei durch Herzschlag herbeigeführt, alle Anzeichen deuten indessen darauf hin, daß Zima sich durch Gift getödtet hat, das ihm heimlich zugesteckt worden ist.

(Fünf tödtliche Abstürze) werden gemeldet: Vom Zinalrothhorn bei Zermat sind vorgestern Abend der Kaufmann Baumann aus Zürich und zwei Führer abgestürzt und waren sofort todt. Beim Absturze machten sie eine Rutschpartie auf dem großen Schneefelde, dadurch entstand ein Lawinensturz, der sie alle über die Felswand auf den Trichtgletscher herunterwarf. Die Leichen wurden gestern geborgen. — Ferner ist ein Dr. Herz aus Paris von Tschentenberg bei Adelboden und ein Ingenieur Etienne aus Genf beim Gampeln in Wallis bei Vermessungsarbeiten zur Lotschbergbahn abgestürzt. Beide sind todt.

(Explosionsunglück.) In den Steinbrüchen zu Ciny (Belgien) erfolgte vorgestern eine Explosion, durch welche sechs Arbeiter getödtet und fünf verwundet wurden.

(Großes Eisenbahnunglück.) Wie aus Paris gemeldet wird, fand Sonnabend Abend gegen 10 Uhr auf dem Bahnhofe zu Juvisy-sur-Orge infolge Versagens des Semaphors ein Zusammenstoß zwischen zwei Eilzügen statt, welche beide in einem Zwischenraume von fünf Minuten von Paris nach Nantes abgelassen waren. Fünf Waggons des ersten Zuges wurden zertrümmert. Die Zahl der bei dem Unglück Getödteten beträgt 17, die der Verletzten 49. Die Eisenbahngesellschaft hat einen Hilfszug nach der Unfallstätte entsandt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat sich um 1 Uhr in der Frühe nach Juvisy begeben, um die Untersuchung einzuleiten, und ist um fünf Uhr wieder nach Paris zurückgekehrt. Nach einer weiteren Meldung hat Präsident Loubet einen Ordonnanzoffizier nach Juvisy zu den Verwundeten geschickt. Der Zusammenstoß der beiden Züge ereignete sich um 10 Uhr 5 Minuten abends; es waren zwei Personenzüge, von denen der erste um 9 Uhr 35 Min., der zweite um 9 Uhr 40 Minuten abgelassen war. Der erste Zug hattte in Juvisy gehalten. Es ist noch nicht festgestellt, ob das Versagen des Semaphors durch einen Betriebsfehler oder durch den Sturmwind, der herrschte, herbeigeführt worden ist. Von den Verwundeten sind viele schwer, mehrere tödtlich verletzt.

(Eisenbahn-Zusammenstoß.) Der aus Paris kommende Expreßzug stieß Sonnabend Vormittag bei der Einfahrt in den Bahnhof zu Bordeaux in dem Augenblicke, als die Passagiere aussteigen wollten, heftig gegen die Endpuffer; etwa dreißig Personen wurden leicht verletzt.

(Infolge Kenterns eines Bootes) ertranken in der Newa drei Frauen.

(Große Brände) sind in der russischen Stadt Grodno am Donnerstag ausgebrochen. Der westliche Theil der Stadt steht in Flammen. Das temporäre Militärlazareth, zahlreiche öffentliche und private Gebäude sind bereits eingeäschert. — In Lodz brach ein großes Feuer Donnerstag Nachmittag im fünften Stock der Baumwollspinnerei von Karl Scheibler aus. Ein ganzes Stockwerk ist abgebrannt. Sechs Arbeiter erlitten schwere Brandwunden, davon liegt einer hoffnungslos darnieder. Die Maschinen und Rohwaare sind größtentheils durch Feuer oder Wasser vernichtet. Der Schaden wird auf 200 000 Rubel geschätzt.

(Schwerer Exzeß.) In Cleveland (Ohio) wurde Donnerstag Abend von einer aufrührerischen Menge ein Straßenbahnwagen mit Nitroglycerin in die Luft gesprengt. Es wurde niemand verletzt.

(Gesunken) ist nach amtlicher Meldung der Segler „Marie-Jeanne" auf der Reise von Kalkutta nach Marseille mit seiner ganzen 28 Mann starken Besatzung. Das Schiff war mit Reis beladen. — Ein Telegramm aus Südamerika meldet, daß der französische Dreimaster „Bonerend" mit Mann und Maus in der Nähe des Hafens von Maracaibo untergegangen ist.

Neueste Nachrichten.

Erdmannsdorf im Riesengebirge, 6. August. Heute Nachmittag erfolgte hier die feierliche Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Gegenwart des Erbprinzenpaares von Sachsen-Meiningen. Der Erbprinz brachte das Hoch auf den Kaiser aus, in dessen Namen Flügeladjutant Oberst von Moltke einen Kranz am Denkmal niederlegte.

Radmer (Steiermark), 7. August. Kaiser Franz Josef traf hier gestern Nachmittag aus Ischl in Begleitung des Erzherzogs Franz Ferdinand, des Prinzen Leopold von Bayern sowie dessen Söhne Georg und Konrad zu dreitägiger Hofjagd ein.

Reinhardsbrunn, 7. August. Die Herzogin von Albany ist mit ihren Kindern, dem Thronfolger von Sachsen-Koburg-Gotha und der Prinzessin-Tochter, hier eingetroffen.

Paris, 6. August. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück in Juvisy Verwundeten beträgt, wie jetzt gemeldet wird, 73.

Rennes, 7. August. (Prozeß Dreyfus.) Das Publikum und die Journalisten stürmen bei der Eröffnung des Sitzungssaales lärmend in denselben ein, um sich Plätze zu sichern. Ein Piket Infanterie nimmt im Saale Aufstellung. Demange und Labori begaben sich mit ihren Sekretären auf ihre Plätze. Casimir Périer mit der Rosette der Ehrenlegion nimmt auf der Zeugenbank Platz. Hinter ihm sitzen Mercier, Zurlinden und Cavaignac. Ein Gerichtsdiener meldet das Erscheinen des Kriegsgerichtes. Um 6¼ Uhr wurde Dreyfus in Uniform, begleitet von Offizieren, zwischen einer Reihe Soldaten über die Straße nach dem Gymnasium geführt. Man ruft: „Das ist er!" Die Ueberführung erfolgt schnell, nur wenige sehen sie. Dreyfus betritt stolz und hoch aufgerichtet den Saal. Der Protokollführer verliest den Beschluß des Kassationshofes und den Bericht von Ornechevilles bei dem Prozeß von 1894.

Rennes, 7. August. Prozeß Dreyfus. Beim Eintritt von Monard und Mercier ins Lyceunn riefen einige Personen: „Es lebe die Armee!" Demange und Labori wurden mit Beifall begrüßt.

Belgrad, 5. August. Wie nunmehr festgesetzt ist, werden nur Knecevic und Oberst Nikolic wegen Mordanschlages angeklagt und voraussichtlich zum Tode verurtheilt werden; alle übrigen Inhaftirten haben sich nur wegen Hochverrathes und Theilnahme an einer Verschwörung zu verantworten.

Verantwortlich für den Inhalt: Paul Dombrowski in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	7. Aug.	5. Aug.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—05	216—10
Warschau 8 Tage	215—85	—
Oesterreichische Banknoten .	170—05	170—
Preußische Konsols 3 % . .	89—90	90—
Preußische Konsols 3½ % .	99—75	99—80
Preußische Konsols 3½ % .	99—50	99—80
Deutsche Reichsanleihe 3% .	89—90	90—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—80	99—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86—50	86—50
Westpr. Pfandbr. 3½ % . .	97—10	97—10
Posener Pfandbriefe 3½ % .	97—30	97—40
4 % . .	101—90	101—90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—	100—20
Türk. 1% Anleihe C . . .	26—70	26—80
Italienische Rente 4% . . .	—	92—60
Rumän. Rente v. 1894 4% .	88—90	89—
Diskon. Kommandit-Antheile	196—70	197—
Harpener Bergw.-Aktien . .	200—70	201—50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	127—	127—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	75 3/8	75 3/4
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	42—30	42—30

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt., Privat-Diskont 4 1/8 pCt., Londoner Diskont 3½ pCt.

Berlin, 7. August. (Spiritusbericht.) 70er 42,30 Mk. Umsatz 25 000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 7. August. (Spiritusbericht.) Zufuhr — Liter, — gek. — Liter. Tendenz: besser. Loko 42,50 Mk. Gd., August 42,20 Mk. Gd., September 42,20 Mk. Gd.

Gestern Morgen 7½ Uhr entschlief sanft nach eintägigem Leiden unsere innig geliebte Tochter

Elsbeth

im Alter von 4 Monaten, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Mocker, 7. August 1899.

M. Rosenstock
und Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Allen denen, die beim Dahinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters ihre Theilnahme uns erwiesen und namentlich für die so vielen Kranzspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Thorn, 5. August 1899.

Anna Raczkowska
und Kinder.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli August cr. resp. für die Monate Juli/September wird

in der Höheren- u. Bürger-Töchter-Schule:

am Dienstag den 8. August

von morgens 8 Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule:

am Mittwoch den 9. August

von morgens 8 Uhr ab erfolgen.

Thorn den 4. August 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpflegung während der diesjährigen Herbstübungen der 35. Division soll der in den Manöver-Proviant-Aemtern Briesen, Strasburg, Neumark, Bischofswerder und Jablonowo erforderliche Bedarf an:

Rindfleisch (Bedarf nur bei den Magazinen Neumark und Bischofswerder),

Kartoffeln (Bedarf nur bei den Magazinen Neumark und Bischofswerder),

Heu,

Futter-(Richt-)Stroh,

Lager-(Maschinen-)Stroh und

Biwaks-(Kiefern-Kloben-)Holz

möglichst von Produzenten freihändig angekauft werden.

Bezügliche Angebote, und zwar für Rindfleisch pro Zentner Lebendgewicht, Kartoffeln, Heu und Stroh pro Zentner und für Kiefernholz pro Kubikmeter sind unter Bezeichnung des Magazins recht bald hierher einzusenden.

Graudenz den 3. August 1899.

Intendantur 35. Division.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Siemon**, Kreis Thorn, Band IV Blatt 10, auf den Namen des Schankwirths **Abraham Schmul** in Siemon eingetragene, in Siemon belegene Grundstück

am 10. Oktober 1899
vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert wernen.

Das Grundstück ist mit 1,31 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 50,50 Ar zur Grundsteuer, mit 240 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 5, eingesehen werden.

Thorn den 29. Juli 1899.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am

Mittwoch den 9. August cr.
nachmittags 3 Uhr

werde ich bei dem Mühlenbesitzer **Otto Schauer** in **Grembotschin** folgende Gegenstände:

1 Herrenfahrrad, 1 großen Spiegel, 1 Tisch, 1 Kleiderspind, 1 Dampfdreschkasten mit Elevator, 1 Lokomobile

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Schulz, Gerichtsvollzieher k. A. in Thorn.

Flügel

gut erhalten, billig zu verkaufen.

Luedtke, Culmer-Chaussee 75.

Auktion.

Mittwoch den 9. August cr.

von vormittags 9 Uhr ab werden im hiesigen Bürgerhospital

Nachlaßsachen

versteigert.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Podgorz**, Kreis Thorn, Band II Blatt 46, auf den Namen 1) der Wittwe des verstorbenen Viehhändlers **Stanislaus Stawowiak, Marianna** geb. **Niklewitsch** in Podgorz, 2) der unbekannten Erben desselben, vertreten durch deren Pfleger Rechtsanwalt **Jacob** in Thorn, eingetragene, in Podgorz, Hauptstraße Nr. 68 und 69 belegene Grundstück

am 11. Oktober 1899
vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,02 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 37 Ar 34 Qdm. zur Grundsteuer, mit 1993 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 5, eingesehen werden.

Thorn den 29. Juli 1899.

Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 8. d. Mts.
vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

5 Spinde, 2 Kommoden, 1 Schreibsekretär, 4 eiserne Bettgestelle mit Polstern, 1 Kinderwagen, 300 Fl. Moselwein u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Schiffs-Auktion.

Am Freitag, 11. d. Mts.
vormittags 11½ Uhr

werde ich in Thorn im **Wichert**schen **Lokale** (Seglerstraße) für Rechnung wem es angeht, **den bei Schillno gesunkenen**

Raddampfer „Deutschland“,

mit Ausnahme der noch etwa an Bord befindlichen Privateffekten, in öffentlicher Auktion meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

A. F. Voss.

Zurückgekehrt.

Zahnarzt **von Janowski.**

Verreist

Dr. med. Gimkiewicz.

Krankheitshalber ist mein

Grundstück

mit Wiese und Land Waldauerstr. 25 zu verkaufen.

Theodor Kosch, Mocker.

35000, 20000 und 14000 Mark à 5%

auch getheilt, zu durchaus sicherer Hypothekenstelle zu vergeben. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

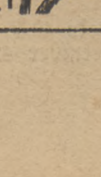
2000 Mark

zur ersten Stelle auf ein Grundstück in Mocker gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Brennabor-Fahrrad,

wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Gefl. Anerbieten unter **X. Y.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Linoleum-
Teppiche und Läufer
in stets neuem Muster
empfiehlt
Erich Müller Nachf.,
Breitestrasse 4.



Harzer

Kanarienvögel

liebliche Sänger, empfiehlt

G. Grundmann,
Breitestraße 37.

Fernsprech-Anschluss Nr. 9 **Gustav Ackermann** Fernsprech-Anschluss Nr. 9

Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.

Zur diesjährigen Bausaison

halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland-Cement	**Dachpappen**
Gelöschten Kalk	Isolirplatten
Stückkalk	**Thon- und Zementfliesen**
Rohrgewebe	Backofenfliesen
Gips	**Theer**
Viehtröge	Klebemasse
Thon- und Zementröhren	**Carbolineum**
Thon- und Zementkrippen	**Dachpfannen**
Chamottesteine	**Nägel**
Asphalt	

und alle sonstigen Baumaterialien.

Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.

Ich bin fortgesetzt Käufer von **Spiritus**

derjenigen Brennereien,

die nicht dem Ring beigetreten sind,

zu **festem Preise** oder sonst **sehr günstigen Bedingungen.**
Gefällige Anfragen an

Oscar Grossmann,
Spiritus-Raffinerie,
Dresden.



Zahn-Atelier von **J. Sommerfeldt,**
Bromberger-Vorstadt, Mellienstr. 100,
Zahntechniker für Metall-, Kautschuk- und Aluminiumgebisse.

Lösbar befestigte künstl. Zähne ohne Gaumenplatte.

Deutsches Reichspatent.

Wir offeriren

beste oberschlesische

Steinkohlen

Stück-, Würfel- oder Nuss-,

franko aller Bahnstationen und frei Haus bei billigster Berechnung.

Für Lieferung vom 1. September a. c. ab treten die wesentlich höheren Winterpreise in Kraft.

C. B. Dietrich & Sohn.

Zur Saat



empfiehlt

Senf,

Sandwicken,
(Viccia villosa)

Johanni-Roggen,
Riesenspörgel,
Stoppelrübensamen,

Wasserrüben
vorzüglichster Nürnberger Art,
ferner:

Erntepläne,
imprägnirt wasserdichte,

Stakenpläne,
Getreidesäcke,
Arbeiter - Schlafdecken

die Samenhandlung

Carl Mallon,

Thorn, Altstädtischer Markt 23.

---

50 Maurer

können sofort, bei dauernder Beschäftigung und hohem Lohn, beim Neubau der katholischen Kirche und zweier Privatbauten 2c. in **Stuhm** eintreten. Zu melden auf der Baustelle des Kirchenbaues.

H. Matthes, Baugeschäft, Graudenz.

Mast- und Freßpulver für Schweine.

von **Geo Dötzer, Frankfurt a. M.** Vortheile: Große Futterersparnisse, schnelles Fettwerden, rasches Gewichtzunehmen und leichte Aufzucht. Per Schachtel 50 Pf. in **Raths-Apotheke in Thorn, Breitestraße.**

---

4 junge dopp. Oleanderbäume

zu verkaufen. Coppernikusstr. 24.

Ein anständiges, zuverlässiges

Kindermädchen od. Kinderfrau

von sofort gesucht. Waldhäuschen.

Die neue große

Dampfbäckerei

Wilhelmsstadt,

die erste am Platze,

liefert **von jetzt ab** für 50 Pfennige

5¼ Pfd. Brot.

Malerlehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, verlangt **Jaeschke**, Tuchmacherstraße Nr. 1. Daselbst wird ein **Arbeitsbursche** verlangt.

Verein deutscher Katholiken.

Dienstag, 8. d. M., um 8 Uhr abends

im Restaurant **Nicolai** (Mauerstraße).

Vortrag:

Der deutsche Kirchengesang.

(Ref. Herr Lehrer Wagner.)

Der Vorstand.

Giftfreie Rattenkuchen **„Delicia“** von Apoth. Freiberg, Delitzsch, sind das sicherste Radikalmittel zur Vertilgung der **Ratten** und **Mäuse.** Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädl. Dreimal prämiirt. Dose 50 Pfg. u. 1 Mk. in der **Königl. privil. Rathsapotheke** und bei **Anton Koczwara, Thorn.**

Flaschenreifen

Engl. Porter

empfiehlt **E. Szyminski.**

Gefunden wurde

daß die beste und mildeste mediz. Seife:

Bergmann's Carboltheer-schwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**

ist, da dieselbe alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie **Mitesser, Flechten, Blütchen, Röthe des Gesichts** 2c. unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt. à Stück 50 Pf. bei

Adolf Leetz, Anders & Co. und **J. M. Wendisch Nachf.**

Gummi-Artikel.
Verschied. pat. Neuheiten.
Neueste illustr. Preisliste je 30 Pfg.
Frau Auguste Graf, Leipzig, Nicolaist. 4.

---

50 Arbeiter

zum Neubau des Schöpfwerks an der Rondsener Schleuse, bei Roßgarten, gegen hohen Lohn gesucht. Meldungen auf der Baustelle und in unserem Bureau. **Immanns & Hoffmann.**

Geprüfte Lehrerin

ertheilt **gründlichen** Unterricht in Musik, Sprachen und allen Schulfächern. Schulstraße 21, part.

Gewissenhafte Pension,

gute Pflege, liebevolle Behandl. für Mädchen jüngeren Alters. Gute Empf. stehen zur Verfügung. Anerb. unter **M. G.** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Als Mitbewohner

wird ein anständiger junger Mann gesucht. Pension billigst. — Daselbst Mittagstisch zu haben.

Mellienstraße 60, 1 Tr., rechts.

Malergehilfen, Anstreicher und Lehrlinge

stellt ein **W. Steinbrecher,** Malermeister, Hundestr. 9.

Müllergesellen

sucht von sofort

Neubauer, Schwarzbruch bei Roßgarten.

Malergehilfen u. Anstreicher

stellt von sofort ein

L. Zahn, Thorn, Schillerstraße 12.

4—5 Ofensetzer

verlangt sofort bei hohen Akkordsätzen **Nowatke, Neu-Stettin.**

Reisegeld wird vergütet. Zu erfragen bei **Smolbocki, Thorn,** und **Marquardt, Leibitsch.**

Akkordputzer

sucht **L. Bock.**

Ein ordentl. Hausdiener

kann sofort eintreten. **Artushof.**

Einen ordentl. Laufburschen

von sofort verlangt

Gustav Meyer.

Ordentl. Laufburschen

auch von außerhalb sucht

Kantine Jakobsbaracke.

Ein ordentlicher Laufbursche

kann sich sofort melden bei

Kruse & Carstensen, Schloßstraße 14.

Gesucht sofort

eine junge Dame mit guter Schulbildung und Handschrift, welche der polnischen Sprache mächtig, für ein hiesiges, renommirtes Geschäft als Lehrling. Später festes Engagement bei gutem Einkommen. — Anerbieten mit Lebenslauf unter Ziffer **35** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Tivoli-Etablissement.

(**Oekonom G. Krause.**)

Dienstag den 8. August cr.

Grosses

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inft.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Dirigenten Herrn **Stork.**

Auserwähltes Programm.

Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr.

Eintritt 15 Pfg., von 8 Uhr ab 10 Pf.

Vorzügliche Getränke und Küche.

Nur kurze Zeit!
Zum ersten Male in Thorn.

Circus

R. Andre.

Auf dem Bromberg. Thorplatz.

Heute,
Montag, den 7. August:

Große Vorstellung.

Zum Schluß:

Großer Preis-Ringkampf.

Zweites Auftreten des Wundermenschen **Sig. Strazini,** genannt der Mann **mit der eisernen Haut** u. **Straußen-Magen.**

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8½ Uhr.

R. André, Direktor.

Viktoria-Theater.

Auf allgemeines Verlangen

Heute,
Montag, den 7. u. morgen, Dienstag, den 8. August:

Nochmaliges,
jedoch unwiderruflich letztes

Auftreten

des mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen

Spezialitäten-Ensembles.

Anfang 8 Uhr. Ermäßigte Preise.

Die Direktion.

Junge Dame, d. die hies. Gewerbeschule, als auch die **Salomon**'sche Handels-Akademie in Berlin mit Erfolg besucht hat, sucht vom 15. August ab Stellung. Gefl. Anerb. unter **A. L. 18** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein tüchtiges, umsichtiges

Ladenmädchen,

welches deutsch und polnisch spricht, und mit Landkundschaft umzugehen versteht, kann zum 15. August eintreten bei

Ribbe, Gr.-Falkenau Westpr.

Ich suche auf sogleich eine tüchtige evangelische

Haushälterin.

W. Schulze,
Gut Grembotschin.

Kindermädchen,

zuverlässig und ordentlich, gesucht. Auskunft in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Saubere Aufwärterin

von sofort gesucht. Albrechtstr. 4, III.

Aufwärterin

gesucht Neustädt. Markt 14, I.

Gesucht eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern mit Zubehör. Preis 600 bis 700 Mark. Anerbieten unter **Nr. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

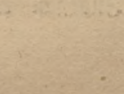
von 3 Zimmern nebst Zubehör, auch zu Bureauzwecken geeig., v. sof. resp. 1. Oktbr. z. v. Gerberstr. 13/15, part.

Freundliche Wohnungen,

je 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. Bäckerstr. 3.

Daselbst 2 Zimmer, zum Bureau geeignet, zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung mit auch ohne Pferdestall zum 1. Oktbr. zu verm. **H. Otto,** Brombergerstr. 88.



Ein braungetigerter

Jagdhund

entlaufen.

Robert Hellwig, Waldhäuschen

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 184 der „Thorner Presse“

Dienstag den 8. August 1899.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 6. August. (Fahnenweihfest.) In unserer, durch viele Guirlanden und Fahnen geschmückten Stadt beging heute Nachmittag der hiesige Männer-Turnverein unter Betheiligung der Vereine Briesen, Bromberg, Culm, Graudenz, Nakel, Schönsee, Schwetz, Schneidemühl und Thorn das Fest der Fahnenweihe bei schönstem Wetter. Um 3½ Uhr marschirte die Turnerschaar nach der Feststätte, dem Marktplatze, wo sich Vertreter der städtischen Behörden, Ehrenjungfrauen und ein zahlreiches Publikum versammelt hatte. Herr Bürgermeister Hartwig bestieg die hergerichtete Festtribüne und begrüßte die auswärtigen Turner namens der Stadt. Er gedachte darauf der Bedeutung des heutigen Tages für die Turnerschaft und endete seine allseitig mit Beifall aufgenommene Rede mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, worin sämmtliche Theilnehmer und das vielköpfige Publikum begeistert einstimmten. Unter Begleitung der Musikkapelle wurde sodann die Nationalhymne gesungen. Fräulein L. Glauner begrüßte darauf mit wohlklingender Stimme die auswärtigen Turngäste mit einem poetischen Vorspruch. Nunmehr bestieg der Senior der Turnerschaft in der Ostmark, Herr Professor Boethke aus Thorn die Tribüne, um den Weiheakt zu vollziehen. In markigen Worten schilderte Redner die Bedeutung der Fahne, um die sich heute die Turner des Festvereins zum ersten Mal versammelt, und bat dieselben, jetzt und fürderhin zum ernsten Thun und Streben um die Fahne sich zu schaaren. Mit dem Wunsche, die neue Fahne möge die Culmsee'er Turner stets zum Siege führen, ließ Prof. Boethke die Umhüllung von der Fahne abnehmen und übergab die Fahne, ein prachtvolles, mit feinster Handstickerei versehenes Exemplar, das die Inschrift trägt: „Wer seinen Körper stählt, pflegt seine Seele“ dem Fahnenträger, Herrn R. Kunz, der namens der Turner die feste Versicherung abgab, allezeit der Fahne, dem Symbol der Treue und Einigkeit, zu folgen und unter deren Führung mit aller Kraft zur deutschen Turnerschaft zu stehen. Fräulein Marie Bott überreichte ein kunstvoll gefertigtes Fahnenband mit der Widmung: „Dem Männerturnverein zu Culmsee zur Fahnenweihe am 6. August 1899 gewidmet von den Damen des Vereins“ und einen schwarz-weiß-rothen in Seide gestickten Schultertragriemen mit der Inschrift: „Gestiftet von den Frauen und Jungfrauen der Mitglieder des Vereins.“ Der Vorsitzende des Ortsvereins, Herr Schornsteinfegermeister Osk. Bertram, dankte namens des Vereins mit einem kräftigen „Gut Heil!“ auf die Frauen und Jungfrauen. Nachdem nun die Ehrengäste in den Festzug eingereiht waren, bewegte sich derselbe durch die Hauptstraßen nach dem Festorte Villa nova. Während des Umzuges fielen Blumen und Sträußchen, gespendet von zarten Händen, in die Reihen der Jünger Jahns. Nach der Ankunft in der Villa nova fand eine kurze Rast in dem schattigen Garten statt. Hierauf begann das Schauturnen, bestehend aus Freiübungen, Riegenturnen, Turnen von Mustergruppen und Kürturnen. Vor den Turnaufführungen, sowie während und nach Schluß derselben fand ein großes Militärkonzert statt, von der Kapelle des Thorner Infanterie-Regiments Nr. 176 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Bormann. In einer Konzertpause dankte der Vorsitzende des Ortsvereins den herbeigeeilten fremden Turnern für ihr Erscheinen, die durch ihre Anwesenheit und Mitwirkung an den turnerischen Uebungen wesentlich zur Verschönerung und gutem Gelingen des Festes beigetragen haben. Ein Tanz beschloß das schöne Fest.

§ **Culmsee**, 6. August. (Dekan v. Kaminski †.) Der Ehrendomherr, Dekan v. Kaminski, welcher seit vielen Jahren an der hiesigen katholischen Kirche amtirte und viele segensreiche Einrichtungen zum Wohle seiner Gemeindemitglieder getroffen hat, ist heute Abend 7 Uhr im Alter von 67 Jahren verstorben.

Culm, 3. August. (Preiszuerkennung.) Bei der heutigen Universitätsfeier in Berlin fand die Verkündigung der Resultate der Preisbewerbungen statt. Den Preis der „Grimmstiftung“ erhielt Stud. phil. Franz Schulz aus Culm.

Stolno, 4. August. (Eisenbahnunfall.) Gestern Vormittag ist, dem „Ges.“ zufolge, auf einem Ueberwege der Bahnstrecke Kornatowo-Culm ein dem Besitzer Oesterle in Klein-Czyste gehöriges, mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk von dem gemischten Zuge 533 erfaßt, zur Seite geschleudert und zertrümmert worden. Der Führer des Fuhrwerks, Arbeiter Neumann, sowie die vorgespannten Pferde blieben unverletzt. Der Zusammenstoß ist durch die Unvorsichtigkeit des Fuhrwerksführers, welcher das Herankommen des Zuges nicht beachtet und das Fuhrwerk vor dem Ueberwege nicht zum Halten gebracht hat, herbeigeführt worden. Der Zug konnte nach einem nur kurzen Aufenthalte die Weiterfahrt fortsetzen.

Schwetz, 4. August. (Der Tod des Herrn Justizraths Apel) ruft in der ganzen Bürgerschaft die schmerzlichste Theilnahme hervor. Die Stadt Schwetz verliert in dem Todten einen ihrer besten Bürger, der in aufopferndster und uneigennützigster Weise für das Wohl derselben gestrebt und gewirkt hat. Justizrath Apel war seit 32 Jahren Bürger unserer Stadt, seit 27 Jahren Stadtverordneter und seit 20 Jahren Stadtverordnetenvorsteher; dem Kreistage gehörte er seit 23 Jahren an, und als Direktor der Kreissparkasse wirkte er seit 12 Jahren. Apel war am 30. Oktober 1830 in Danzig geboren. Dem Soldatenstande gehörte er vom 1. Oktober 1853 bis 10. Mai 1870 an, und zwar seit 1857 als Offizier. Im Jahre 1866 war er Adjutant der Kommandantur Danzig. Er gab hier seiner Zeit Anregung zur Gründung eines Kriegervereins, der heute kraftvoll und blühend dasteht. Eine lange Reihe von Jahren war er Vorsitzender dieses Vereins gewesen, und als dann das Alter ihn zwang, ein Ehrenamt nach dem anderen in die Hände jüngerer Kräfte abzugeben, wurde er zum Ehrenmitgliede des Kriegervereins ernannt. Ebenso war er Ehrenhauptmann der Schützengesellschaft, nachdem er 20 Jahre hindurch Hauptmann der Gilde gewesen war. Die Loge Schwetz-Culm ist durch seinen Tod ihres langjährigen Vorsitzenden und Meisters vom Stuhl beraubt. Mit voller Hingebung arbeitete er auch an der Gründung der freiwilligen Feuerwehr. Durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft dankte ihm die Wehr für sein hingebendes Wirken. Der Verewigte war auch ein Freund des Handwerks, ein Förderer der Kunst und Wissenschaft. Selbst musikalisch hoch veranlagt und ein Meister des Geigenspiels, wirkte er stets für die Hebung und Pflege des Gesanges.

Graudenz, 5. August. (Schwerer Sturz.) Als am heutigen Sonnabend früh die bei einem Kaufmann in der Marienwerderstraße zu Graudenz einquartierten Kürassiere ausrücken wollten, bäumte das vom einjährigen Unteroffizier Referendar Bruhns der 4. Schwadron gerittene Pferd derartig hoch, daß es sich nach hinten überschlug. Herr B. erlitt außer starken Abschürfungen im Gesicht einen Bruch des rechten Oberschenkels. Das Pferd hat Verletzungen nicht erlitten.

Dt.-Eylau, 4. August. (Lebensrettung.) Mit eigener Lebensgefahr rettete gestern Hauptmann Witt vom Infanterie-Regiment Nr. 44 den Musketier Paulsen aus Holstein. Paulsen, der als Bursche zu dem Hauptmann kommandirt ist, wollte dessen Pferd im Geserich-See schwemmen. Hierbei kam er etwas weit vom Ufer ab und gerieth in die Tiefe. Obwohl er des Schwimmens kundig ist, ging er doch unter. Hauptmann Witt, der dem Schwemmen seines Pferdes vom Ruderboot aus zusehen wollte und den Vorfall bemerkte, sprang in voller Uniform mit hohen Stiefeln seinem Burschen nach, und es glückte ihm auch, den Halbbewußtlosen wieder heraufzuholen. In seiner Angst klammerte sich der Bursche so fest an den Offizier, daß er diesen zweimal unter Wasser zog. Nur mit größter Mühe und völlig erschöpft konnte der Offizier mit dem Burschen das Ufer erreichen.

Riesenburg, 4. August. (In tiefe Trauer) ist die Familie des Arbeiters Gusowski vor hier versetzt worden. Der 15jährige Sohn Bernhard, der als Hütejunge bei einem Besitzer in Jakobsdorf diente, wurde heute Vormittag zum Brunnen geschickt, um Wasser zu holen. Sein übermäßig langes Ausbleiben fiel endlich auf, und man forschte seinem Verbleib nach, wobei man fand, daß er in den tiefen Brunnen gestürzt und darin ertrunken war.

Dirschau, 4. August. (Durchreise.) Gestern passirte auf seiner Reise nach Petersburg in dem Nordexpreßzuge der französische Minister des Aeußeren, Herr Delcassé, den hiesigen Bahnhof. In der Begleitung des Ministers befanden sich mehrere französische und russische höhere Staatsbeamte.

Elbing, 5. Aug. (Ehrensäbel.) Bei der Abgangsprüfung an der Kriegsschule hat Fähnrich Panitzki vom Pionier-Bataillon Nr. 18, Sohn des früheren Postdirektors Herrn Panitzki in Elbing, die Offiziersprüfung mit besonderer Auszeichnung bestanden. Es ist ihm dafür vom Kaiser ein Ehrensäbel verliehen.

Danzig, 5. August. (Dominiksmarkt.) Nach alt hergebrachter Sitte wurde heute Vormittag der große Dominiksmarkt feierlich eingeläutet. Wie alle derartigen Einrichtungen, so hat auch der Danziger Dominik mit der Zeit an Bedeutung verloren, wenngleich er unter der Reihe der Jahrmärkte, was die Zusammenkunft an Schau- und Belustigungsbuden anbetrifft, an erster Stelle steht. Dagegen nimmt der Handel mit Tuchen, Leder-, Weiß- und Böttcherwaaren, sowie mit irdenem Geschirr und selbstgewirkter Leinwand von Jahr zu Jahr ab.

Lyck, 5. August. (Druckerei-Versteigerung.) In der letzten Nummer der litthauischen „Gazeta Ludowa“, dem Organ des Herrn Bahrke, hieß es, die nächste Nummer derselben würde unvorhergesehener Schwierigkeiten wegen ausfallen. Der Schlüssel zu dieser Bemerkung ist in einem Zeitungsinserat gefunden, wonach am Sonnabend die ganze Druckerei-Einrichtung zur Versteigerung gelangt.

Bromberg, 4. August. (Elektrizitätswerk. Kuppelei.) Das Bromberger Elektrizitätswerk hatte im vergangenen Jahre eine Einnahme von 829298,86 Mark und eine Ausgabe von 700724,13 Mark, also einen Betriebsüberschuß von 128574,73 Mark, von dem ein Reingewinn von 34226,38 Mk. (gegen 16596,80 Mark im Vorjahre) verblieb. Die Mehreinnahme aus dem Licht- und Kraftbetriebe betrug 44752 Mark. Es waren angeschlossen; Glühlampen 6048, Bogenlampen 314 und Motore 68, zusammen Kilowatt 602,86. — Die Strafkammer verurtheilte gestern die 49jährige Arbeiterfrau Anna Klarhöfer aus Schwedenhöhe wegen Kuppelei zu 1 Jahr Zuchthaus. Die Angeklagte ist Mutter von 6 Kindern im Alter von 6 bis 24 Jahren und hat sich der Kuppelei nicht nur bezüglich fremder, bei ihr wohnender Mädchen, sondern ihrer eigenen 16jährigen Tochter schuldig gemacht.

Kreis Gnesen, 4. August. (Haftentlassung.) Der Zimmermeister Dittrich aus Welnau, der wegen Verdachtes vorsätzlicher Brandstiftung verhaftet war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt. Bei dem Besitzer Gabler war nämlich am Abend in der Scheune eine Holzklobe, welche mit Petroleum begossen war, und ein brennendes Licht gefunden worden. Dittrich wohnte in demselben Hause, und beide lebten in Feindschaft, darum lenkte sich der Verdacht auf D.

Posen, 4. August. (Zum größten Truppenübungsplatze) bezw. größten Artillerie-Schießplatze des deutschen Reiches wird der Truppenübungsplatz Biedrusko bei Posen demnächst umgewandelt. Die neue Anlage soll bis zum 1. Juli 1900 fertig gestellt sein und zwar sind vorläufig 4 Millionen Mark zu diesem Zwecke in Aussicht genommen. Der neue Uebungs- bezw. Schießplatz wird annähernd 26000 Morgen umfassen. Er wird eine derartige Ausdehnung erhalten, daß die Artillerie in beiden Richtungen je 10 Kilometer weit zu schießen vermag.

Posen, 5. August. (Todtschlag.) Heute Nachmittag wurde auf der Schuhmacherstraße ein Schlossergeselle von einem Maurer erschlagen. Ueber den Vorfall verlautet folgendes: Drei Maurer waren vor dem Hause Schuhmacherstraße Nr. 18 damit beschäftigt, ein Gerüst aufzubauen, als vier Schlosser aus Wilda des Weges kamen und eine Leiter, auf der ein Maurer stand, um einen Riegel zu befestigen, aus Uebermuth hin und her bewegten, sodaß der Maurer in Gefahr schwebte, herunterzustürzen. Der Maurer stieg infolge dessen herab, worauf sich eine Schlägerei entspann, in deren Verlauf der Maurer Wierzychowski aus Jersitz ein Riegelholz ergriff und damit einem der Schlosser so über den Kopf schlug, daß er todt niederfiel. Der sofort herbeigeholte Arzt Dr. Pincus konstatirte Schädelbruch. Die Leiche wurde alsbald nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses gebracht und der Thäter verhaftet und in das Polizeigefängniß eingeliefert. — Der erschlagene Schlosser heißt, wie nun bekannt wird, Stanislaus Jankowski und war verheirathet; in seiner Tasche fand man 96 Mark.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 6. August 1785, vor 114 Jahren, wurde zu Tirschenreuth in der Oberpfalz der bedeutende Germanist Joseph Andreas Schmeller geboren. Seine ausgezeichneten Arbeiten legten durch ihre strenge Methode den Grund zu wissenschaftlichen Forschungen über die deutschen Dialekte überhaupt. Vorzugsweise widmete er sich dem Studium der bayerischen Mundarten. Schmeller starb am 27. Juli 1852 zu München.

Am 7. August 1779, vor 120 Jahren, wurde zu Quedlinburg der größte Geograph der neueren Zeit Karl Ritter geboren. Er ist der Schöpfer der allgemeinen vergleichenden Erdkunde. Bewunderung erregte sein Riesenwerk „Erdkunde“ als Zeugniß echten deutschen Forscherfleißes, als Quelle tiefster Erkenntniß von Land und Leuten des Weltalls. Er starb am 28. September 1859 zu Berlin.

Am 8. August 1873, vor 26 Jahren, starb in Düsseldorf der ausgezeichnete Bildhauer Julius Bayerle. Er errichtete unter Schadows Leitung das erste Atelier an der Düsseldorfer Akademie und schuf außer vielen Statuen, Bildsäulen, Marmorreliefs und Büsten das Erinnerungsdenkmal an die Siege 1870/71 für die Stadt Mülheim an der Ruhr. Er wurde 1826 in Düsseldorf geboren.

Thorn, 7. August 1899.

— (Personalien.) Der kommissarische Gewerbeinspektor Wingendorf in Thorn ist unter Verleihung der etatsmäßigen Stelle eines Gewerbeinspektors zum königlichen Gewerbeinspektor ernannt.

— (Personalien.) Der Rechtskandidat Eugen Kamecke aus Rostock ist zum Referendar ernannt unter Ueberweisung an das Amtsgericht Mewe.

— (Personalien bei der Post.) Telegraphenassistent Hecker in Thorn zum Ober-Telegraphen-Assistenten. Versetzt sind: die Postassistenten Piotrowski von Thorn nach Langenberg, Retkowki von Culmsee nach Düsseldorf.

— (Der Vorstand der westpr. Heerdbuchgesellschaft) beschloß in seiner gestrigen Sitzung in Marienburg, die für die letzte Septemberwoche in Marienburg anberaumte Auktion von westpr. Heerdbuchthieren aufzuheben, da die Gefahr der Seuchenverbreitung zu groß ist.

— (Fahnenweihfest der Thorner Fleischer-Innung.) Gestern beging die Thorner Fleischer-Innung bei herrlichem Wetter das Fest der Weihe ihrer neuen Fahne. Um 11½ Uhr versammelten sich die Mitglieder der Innung auf dem Stadtbahnhofe, um die auswärtigen Kollegen und Gäste zu empfangen. Sowohl der Insterburger als der Graudenzer Zug brachten Festgäste, die unter Musik nach dem Schützenhause geleitet wurden, wo schon die Festtheilnehmer aus Danzig mit Fahne und der Obermeister der hiesigen Innung die neuen Gäste erwarteten. Hier bot die hiesige Innung allen auswärtigen Kollegen einen Begrüßungsschoppen, wobei Herr Obermeister Wakarech sie herzlich begrüßte und die Hoffnung aussprach, daß sie nur freudige Stunden in unserem alten Thorn verleben und die heute erhaltenen Eindrücke und Anregungen im engeren Kreise zum Nutzen sein möchten für das ehrsame Fleischerhandwerk. Redner trank auf das Wohl der Gäste. Von 12 Uhr ab konzertirte die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke im Schützenhausgarten. Nachmittags 4 Uhr begann der Weiheakt. Als Ehrengäste wohnten demselben bei der Kommandant von Thorn, Herr Oberst von Loebell, Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz, Stadtrath und Syndikus Kelch und Geheimer Sanitätsrath Dr. Lindau. Der Fanfarenmarsch für Heroldstrompeten „Unter dem Kyffhäuser“ von Henrion leitete die Feier ein. Nachdem die letzten Töne verklungen waren, bestieg Herr Bürgermeister Stachowitz das Podium, um die Weihe der neuen Fahne mit einer Ansprache vorzunehmen. Es gelte, heute in froher und festlicher Art die neue Fahne zu begrüßen, die das Symbol der Treue und der Zusammengehörigkeit sei, und von der alten Abschied zu nehmen. Die alte Fahne habe der Innung bei frohen Festen vorangeweht, auch wenn mancher liebe Kollege zu Grabe getragen wurde, sei sie entfaltet worden. An sie knüpften sich also Erinnerungen an fröhliche und auch traurige Tage; die alte Fahne habe das Fleischergewerbe emporblühen sehen bis in die neueste Zeit, deshalb werde die Innung sie auch nicht in die Ecke stellen, sondern sie an einem guten Orte treu aufbewahren und in Ehren halten. An ihre Stelle tritt nun das neue Banner. Auch dieses werde die Innung bei fröhlichen Festen begleiten und auch, wenn mancher, der heute ihrer Weihe beiwohnt, zu Grabe getragen wird. Redner ließ darauf die neue Fahne enthüllen. Die Fahne trage den sinnigen Spruch: „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis!“ Wo die Arbeit fortdauernd walte, da werde auch der Segen nicht ausbleiben, und daß stets diesen Segen die Thorner Fleischer-Innung erfahre, mit diesem Wunsche übergebe er die Fahne dem Obermeister der Innung, Herrn Wakarech. Derselbe nahm die Fahne entgegen und sprach dem Herrn Vertreter der Stadt für seine schönen Worte namens der Innung seinen Dank aus. Er gelobte sodann die Fahne in Ehren zu halten bis zum Tode und legte den verehrten Festgenossen, in erster Linie den Thorner Innungsmitgliedern, ans Herz, die neue Fahne als Sinnbild der Treue zu ihrem Handwerk und Handwerksgenossen zu betrachten und dieselbe stets und immerdar zu ehren. Im Hinblick darauf, daß unser allergnädigster Kaiser und König Wilhelm II. der erste Handwerker des großen, lieben deutschen Vaterlandes und gleichzeitig der erhabene Schirmherr und Förderer jedes Handwerks ist, bat Redner zum Schluß, mit ihm einzustimmen in den Ruf: Unser hochverehrter Kaiser und König lebe hoch! Begeistert stimmte die Festversammlung dreimal in den Ruf ein und sang darauf stehend die Nationalhymne. Sodann übergab Herr Obermeister Wakarech die Fahne mit dem Wunsche, dieselbe stets in Ehren und mit Sorgfalt zu tragen durch Wind und Wetter, dem Fahnenträger Herrn Albert Rapp, der dieses auch gelobte. Von den drei Ehrenjungfrauen heftete Fräulein Elisabeth Wakarech, nachdem sie zuvor einen auf diesen Festtag bezüglichen Prolog mit wohlklingender Stimme gesprochen hatte, ein von ihr künstlich gearbeitetes, in Gold gesticktes Fahnenband an die Fahnenstange. Dieses trägt auf dem einen Ende die Aufschrift: „Es blühe das Thorner Fleischergewerk!“ auf dem anderen: „Gewidmet von E. W.“ Nach ihr sagte noch Frl. Schinauer einen zweiten Prolog auf, und schmückte ebenso wie Fräulein Robanska die Fahnenstange mit einem Eichengewinde. Sodann theilte Herr Obermeister Wakarech mit, daß ihm von der Fleischerinnung Konitz durch den Obermeister Ziebarth ein Fahnennagel übersandt worden sei mit der Widmung: „Treu der Innung, treu dem Verbande, treu dem deutschen Vaterlande!“ Fahnennägel überreichte der Bezirks-Vorsitzende der westpreußischen Innungen, Herr Obermeister Illmann-Danzig für den deutschen Fleischerverband mit der Devise: „Allzeit voran“, für den westpr. Bezirksverein: „Einig und stark“, für die Danziger Fleischer-Innung: „Nicht zittern, nicht zagen! Hoch die Fleischer-Innung!“ Ferner überreichten noch Fahnennägel Herr Hillenberg-Culm für die Culmer Innung, Herr Schmidt-Graudenz für die Graudenzer Innung und Herr Schmiedemeister Heymann im Auftrage der Thorner Schmiede-Innung, alle mit einem Sinnspruche. Herr Bürgermeister Stüwe-Kokotzko, der Vater des Schriftführers der Innung, hatte ein Glückwunsch-Telegramm gesandt. Die Fahne ist aus einer Fahnenstickerei in Hann. Münden und besteht aus schwerer blauer und weißer Seide. In farbiger Kunsthandstickerei ausgeführt ist auf der blauen Seite in der Mitte ein Opferlamm, von einem Eichenkranz umgeben, über und unter welchem der Spruch: „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis!“ steht. Die vier Ecken sind durch Embleme des Fleischergewerbes ausgefüllt, die durch Goldstickerei verbunden sind. Die andere, weiße Seite ziert das Thorner Stadtwappen, das ein Lorbeerkranz umschließt und nach einem Original aus dem Jahre 1267 gearbeitet ist. Ueber und unter dem Wappen, sowie zu seinen beiden Seiten stehen in gothischer Schrift die Worte: „Fleischer-Innung Thorn 1899.“ Die Ecken sind ebenfalls mit Goldverzierungen versehen und miteinander verbunden. Das ganze Fahnentuch ist mit schweren Goldfranzen besetzt, die aus Ebenholz gedrechselte Fahnenstange krönt ein stark vergoldeter fliegender Adler. Die Fahne hat einen Werth von über 400 Mark. Nach beendetem Weiheakte formirten sich die Innungsangehörigen mit den Ehrengästen Herren Bürgermeister Stachowitz und Stadtrath Kelch zu einem Festzuge durch die Straßen der Stadt. Außer der im Winde wehenden neuen Innungsfahne führte der Zug die Fahnen der Innungen Danzig und Graudenz mit sich. Der Festzug bewegte sich vom Schützenhause durch die Elisabethstraße, um den neustädtischen Markt, durch die Gerechtestraße, an der Culmer Esplanade vorbei, um das Kriegerdenkmal, sodann durch die Culmerstraße, dem altstädtischen Markt vorbei, durch die Breitestraße wieder nach dem Schützenhause. Die Häuser der Thorner Innungsmitglieder hatten geflaggt. Von 5 Uhr ab konzertirte die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke im Festlokale und führte das Programm, das Ouverturen, Theile aus Opern, sowie anregende Märsche und Potpourris enthielt, unter Leitung des Chorältesten Flachs vorzüglich durch, sodaß öfters lebhafter Beifall die Leistungen der Kapelle belohnte. Um 8 Uhr vereinigten sich die Gäste im Garten zu einem Festessen, an dem etwa 150 Damen und Herren theilnahmen. Die Reihe der Toaste eröffnete Herr Bürgermeister Stachowitz, indem er nochmals auf den sinnigen Spruch der neuen Fahne hinwies: „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis!“ Redner hob hervor, daß das Handwerk nur dort blühen könne, wo Friede herrsche, und daß wir uns dieses Friedens nun schon so lange erfreuen, der uns hoffentlich noch länger erhalten bleiben werde, das verdanken wir unserem allverehrten und geliebten Kaiser. Deshalb soll sich auch bei dieser Gelegenheit unser Blick auf ihn richten, und wir ihm danken durch ein begeistertes Hoch. Wie bei dem Weiheakte, so wurde auch diesmal in das Hoch auf Se. Majestät jubelnd eingestimmt und daran anschließend die Nationalhymne gesungen. Als nächster Redner bemerkte Herr Obermeister Wakarech: sein Auge ruhe mit großer Freude auf die zahlreich versammelte Festgesellschaft. Er spreche nochmals seinen herzlichsten Dank aus für die Mühe, der sich die auswärtigen Gäste unterzogen hätten, um zur Verherrlichung des Festes beizutragen. Mehreren mag es wohl schwer gefallen sein, sich zur Fahrt

nach Thorn zu entschließen, aber das Gefühl der Zusammengehörigkeit sei stark unter allen Gewerksgenossen, den hiesigen wie den auswärtigen. Ihnen, den auswärtigen Kollegen und Gästen, bringe er sein Hoch. Der Obermeister der Danziger Innung, Herr Illmann sagte: Wenn auch so viele schöne Worte heute bei der Einweihung der neuen Fahne gefallen seien, so sehe er doch einen mit schwarzen Wolken bedeckten Himmel, der ein gewaltiges Gewitter mit Blitzen auf das Fleischergewerbe zu entladen drohe. Gerade in dieser Zeit, wo das Fleischschaugesetz das Fleischergewerbe und auch den Landwirth schwer zu belasten drohe, müßten die Fleischer besonders fest zusammenhalten und sich gegen dieses Gesetz wehren. In diesem Sinne trinke er auf das Wohl der Thorner Innung. Herr Hillenberg-Culm erwiderte, daß es für Blitze doch auch Blitzableiter gebe, und dieser Blitzableiter sei der deutsche Fleischerverband, auf den sich die Kollegen stützen könnten. Darum bringe er dem deutschen Fleischerverbande ein Hoch. Ferner brachten noch Trinksprüche aus Herr Paul Neumann-Danzig auf die Frauen und Jungfrauen, Herr Hillenberg-Culm auf den Obermeister der Thorner Innung Herrn Wakarecy und Herr Fleischermeister Thomas-Thorn auf Herrn Bürgermeister Stachowitz. Nach dem Festessen vereinigten sich die Theilnehmer im großen Saale zu einem Tänzchen, das alle noch recht lange beisammenhielt. Das nach deutscher Handwerkerart schön begangene Fest wird den Festtheilnehmern dauernd in froher Erinnerung bleiben. — Bemerkt sei noch, daß im Schützengarten Herr Sydow-Graudenz eine Sanitäts-Blutkanne ausgestellt hatte, die von den Fleischermeistern als sehr zweckmäßig anerkannt wurde.

— (Der Verein deutscher Katholiken) hält morgen Abend von 8 Uhr ab im Restaurant Nicolai eine Versammlung ab, welche sich hauptsächlich mit der sehr wichtigen Frage der Vereinheitlichung des deutschen Kirchengesanges im Bisthum Culm befassen wird. Herr Lehrer Wagner-Mocker wird das Referat dazu halten.

— (Weihnachtsmesse in Danzig.) Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß von dem Vorstande des Vereins „Frauenwohl" in Danzig im Anschluß an die während der Zeit vom 3. bis 7. Dezember d. Js. abzuhaltende Weihnachtsmesse zu gunsten des Vereins eine Verlosung von gewerblichen Handarbeiten veranstaltet wird und daß 3000 Lose zum Preise von je 0,50 Mark in der Provinz Westpreußen vertrieben werden.

— (Stenographie.) In der hiesigen staatlichen kaufmännischen Fortbildungsschule wird nicht, wie wir nach Nr. 183 unserer Zeitung berichteten, kursusweise stenographischer Unterricht ertheilt, sondern es ist die Stenographie mit einer Stunde wöchentlich als obligatorischer Unterrichtsgegenstand in den Lehrplan der Schule aufgenommen worden. Den Unterricht ertheilt Herr Mittelschullehrer Behrendt.

— (Die Stoppelfelder) sind erschienen; sie machen einen wehmüthigen Eindruck, denn sie sagen, daß die Höhe von der Herrlichkeit des Sommers vorüber ist, und die Fülle beginnt nun immer mehr zu schwinden. Der reichbeladene Erntewagen hat die Felder ihres werthvollsten Schmuckes beraubt, um die Scheunen zu füllen mit der kostbarsten Gabe des Jahres. Wird das Korn einmal geerntet, so folgen Weizen, Gerste bald nach, von Tag zu Tag wird es immer leerer auf den Fluren in eben demselben Maße, wie früher sich das Wachsthum täglich mehrte. Die Augenweide verliert sich, dafür tritt die Ernte in ihr Recht, und es ist gewiß eine der schönsten Freuden, reichlich ernten zu können. Was dem Auge abgeht, gewinnt der Magen.

— (Die Haide blüht.) Weithin bedeckt das feinästige Gesträuch mit seinen zarten blaßblauen und rothen Blumenglöckchen den Boden des Waldes und der Ebene. Tausende fleißiger Bienen umsummen die kleinen Blüten, um Honig einzusammeln. Es liegt ein eigenthümlicher melancholischer Reiz über die im Sonnenglanz liegende Haide ausgebreitet, und die Haideblume verleiht derselben eine geheimnißvolle, unsagbare Poesie. Auch im Walde gedeihen die niedlichen Haideblumen und erfreuen Auge und Herz, und so mancher Strauß wandert aus dem Walde mit in die Wohnstube als Zimmerschmuck.

— (Das kalte Mittagessen) ist in den heißen Sommertagen in manchen Gegenden nur zum Vortheile für das Wohlbefinden Sitte. Heißes Essen heizt von innen ein und die Sonnenwärme von außen und erzeugt somit einen Zustand der Unbehaglichkeit. Dazu kommt, daß die heißen, fetten, gebratenen und gekochten Speisen das Verdauungsfieber erhöhen und Müdigkeit zur unpassenden Zeit, d. i. am Tage, erzeugen, und der Tagesschlaf raubt dann manchem in den warmen Nächten und warmen Betten den schönen Nachtschlaf, abgesehen, daß die Tagesmüdigkeit Unlust zur Arbeit mit sich verbindet und Tagesschlaf schöne Arbeitszeit vergeudet. Kaltes Mittagsbrot, in Form eines zweiten Frühstücks, wie in England allgemein üblich, macht in den heißen Tagen viel weniger träge, schläfrig und arbeitsunlustig. Es ist viel praktischer, zur heißen Jahreszeit die schwer verdauliche warme Mahlzeit auf den kühleren Spätnachmittag oder Abend zu verlegen. Es kommt dabei nur auf die Gewöhnung an. In Straßburg, wo Regimenter aus allen deutschen Gegenden vereinigt sind, ißt z. B. sehr zu seinem Wohlbefinden das hannoversche Ulanen-Regiment zur heißen Mittagszeit kalt, und abends warm. Ebenso ist es vortheilhaft, außer vielen Früchten möglichst trocken zu essen, d. h. wenig Flüssigkeit zu genießen, und zwar gleich vom frühen Morgen an, hier z. B. den Kaffee fortzulassen. Die Erfahrung lehrt, daß trockene Speisen den wenigsten Durst erzeugen. Das beste dürfte früh nach englischer Art sein Brot, Butter, Käse, Eier, kaltes Fleisch, wenig gesalzen. Sehr viel Durst erzeugt auch alles scharfe Gewürz, namentlich Salz und Pfeffer, was jeder probiren kann.

— (Eine Warnung vor dem Küssen auf die Augen) liefert ein Krankheitsfall, den Prof. Dr. Uthoff, der Direktor der Universitäts-Augenklinik in Breslau, in seiner Vorlesung zur Sprache brachte. Vor einiger Zeit wurde die seit Jahren in glücklicher Ehe lebende Frau eines Rittergutsbesitzers mit einer sehr heftigen Augenentzündung in die Klinik aufgenommen. Lange war man im Zweifel darüber, welcher Ursache die bösartige Krankheit zuzuschreiben sei, bis die Patientin schließlich auf Befragen mittheilte, daß ihr Gatte die Gewohnheit habe, sie häufig auf die Augen zu küssen. Es wurde nunmehr zur mikroskopischen Untersuchung des Sputums des Mannes geschritten, und diese ergab, daß in demselben zahlreiche Pneumokokken enthalten waren. Es sind dies die winzigkleinen Erreger der Lungenentzündung. Die nunmehr bei der Patientin eingeleitete sachgemäße Behandlung vermochte zwar dem weiteren Umsichgreifen der Entzündung Einhalt zu thun, es waren aber bereits in der Hornhaut so starke, nicht wieder zu beseitigende Trübungen entstanden, daß die Sehkraft beider Augen fast vollständig verloren war. Da das Vorkommen von Pneumokokken im Munde nichts außergewöhnliches ist, so bilde dieser Vorfall eine ernste Warnung.

Aus dem Kreise Thorn, 4. August. (Geschenk von Kirchenglocken.) Den Bemühungen des Herrn Pfarrer Ullman in Grabowitz ist es gelungen, für seine Gemeinde drei neue Glocken kostenlos zu beschaffen. Der Gemeindekirchenrath in Rüdesheim am Rhein hat beschlossen, seine drei Stahlglocken im Gesammtgewicht von 13 Zentnern, die durch neue bronzene ersetzt werden, der Gemeinde Grabowitz zu überweisen. Davon soll die größte in den Glockenstuhl vor dem Beetsal in Schillno gehängt werden; die zweite soll auf dem Kirchhof in Zlotterie und die dritte auf dem Kirchhof in Schillno in einen neuen Glockenstuhl gehängt werden. Die Glocken mit allem Zubehör sind bereits eingetroffen.

Mannigfaltiges.

(Opfer der Wissenschaft.) In Santiago de Kuba ist der „Frankfurter Ztg." zufolge als ein Opfer der Wissenschaft der prakt. Arzt Dr. med. Friedrich Wilhelm Fabrizius aus Speyer gestorben. Am 25. Juni erlag er dem gelben Fieber, zu dessen Studium und Bekämpfung er nach Kuba gegangen war. Der Verstorbene war Militärarzt in der amerikanischen Armee.

(Zwei Söhne des ermordeten Präsidenten von San Domingo) befinden sich zu ihrer Ausbildung seit dem Jahre 1896 in Hannover; der ältere, 16jährige, besucht das Gildemeistersche, der jüngere, 14jährige, das Dr. Hilpertsche Institut. Ein älterer Bruder der beiden studirt in Paris Jura. Die beiden Jünglinge sind mit acht anderen vor drei Jahren mit dem Konsul Hohlt herübergekommen.

Gemeinnütziges.

(Mir ist etwas ins Auge geflogen!) Es kommt häufig vor, daß kleine Insekten oder auch Staub und Kalktheilchen in das menschliche Auge eindringen; aber so leicht der Fremdkörper auch in das Auge gekommen ist, so schwer bringt man ihn wieder heraus. Das übliche Mittel, das entstehende Unbehagen durch Reiben mit dem Finger zu beseitigen, verschlimmert meistens nur den Schmerz, und die Entfernung durch vorsichtiges Herausnehmen ist mühevoll; darum dürfte die Erinnerung an ein höchst einfaches, sicher wirkendes Verfahren vielen erwünscht sein. Man bewege nur das obere Augenlid sechs- bis zwölfmal auf und ab, so wird das kleine Objekt in den Thränensee gespült — die ganze Operation hat in wenigen Sekunden ihr Ende erreicht.

Verantwortlich für den Inhalt: Paul Dombrowski in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
5. August 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	164	135	—	130
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	153—155	136—139	125—130	127—133
Anklam	152	135	130	130
Danzig	158—159	138—147	127—130	130—132
Elbing	—	—	—	131—140
Thorn	153—157	126—138	128	125—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	143—160	135—145	121—140	154—160
Bromberg	159	132—136	124	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	156	145	—	146
Stettin Stadt	155	137—139	130	130
Posen	159	139	130	131

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 5. August 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 685-738 Gr. 135—139 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 129 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 203—207 Mk., transito Winter- 185 Mark.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,02½ Mk., Roggen- 4,65 Mk.

Hamburg, 5. August. Rüböl ruhig. loko 48½. — Kaffee behauptet, Umsatz 4500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,95. — Wetter: Heiß.

8. August: Sonn.-Aufgang 4.30 Uhr. Mond-Aufgang 5.37 Uhr. Sonn.-Unterg. 7.40 Uhr. Mond-Unterg. 7.32 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern rc. für das 2. Vierteljahr des Steuerjahres 1899 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 16. August 1899 unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn den 25. Juli 1899.

Der Magistrat,
Steuerabtheilung.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- und Kanonbeträge, Anerkennungsgebühren, Feuerversicherungsbeiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn den 30. Juli 1899.

Der Magistrat.

Möbl. Wohnung, 3 Zimmer, Burschengelaß u. Pferdestall von sofort zu vermiethen. **G. Edel,** Gerechtestraße 22.

Zwei gut möbl. Zimmer mit Kabinet, Entree und angrenzender Burschenstube zu vermiethen. Zu erfr. Strobandstr. 15, part.

Ein gut möbl. Balkonzimmer mit Burschengelaß von sofort zu vermiethen Mellienstraße 60, 1 Tr., r.

Großes möbl. Vorderzimmer zu vermiethen. Bachestraße 10, pt.

Ein möbl. Zimmer u. Kabinet, 1 Tr., n. v., z. verm. Strobandstr. 8.

Wohnungen, 8, 5, 4, 3 Zimmer, reichl. Zubehör, Burschengelaß, Pferdestall, Remise billig zu vermiethen. **Hofstraße 7.**

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Seglerstraße 13.

Herrschaftliche Wohnung. Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. **Sultan.**

Herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, Badestube, reichlichem Zubehör, kleinem Vorgarten und Hintergarten vom 1. Oktober ab oder eventl. auch früher zu vermiethen. Fischerstraße 51. **Dr. Kohli,** Oberbürgermeister.

Mellienstraße 89, herrschaftl. Wohn., 2 und 6 Zimmer, reichl. Zubeh., auf Wunsch Pferdest., Wagenremise sofort oder 1. Okober ds. billig zu vermiethen. Daselbst eine trockene **Kellerwohnung** zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnungen von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Wohnung, III. Etage, 6 Zimmer, großes Entree, Speisekammer, Mädchenstube, gemeinschaftliche Boden-Waschküche, alles Zubehör, vermiethet 1. Oktober. **Baderstr. 2.**

Die von Herrn Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte **zweite Etage** ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **S. Simonsohn.**

Die 2. Etage, 5 größere Zimmer und Zubehör, sowie parterre, 4 Zimmer, zum Komtor und Wohnung sich eignend, zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Carl Neuber,** Baderstraße 26.

Gerechtestr. 15|17 ist eine herrschaftliche Balkonwohnung, 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Badestube nebst Zubehör, vom 1. Oktober ab zu vermiethen. **Gebr. Casper.**

Brombergerstraße 46 und Brückenstraße 10 **mittelgroße Wohnungen** zu vermiethen. **Kusel.**

Die von Herrn Major **v. Henning** innegehabte **Wohnung** ist versetzungshalber sofort zu vermiethen. **A. Majewski,** Fischerstr. 55.

Balkonwohnung, 5 Zimmer mit auch ohne Pferdestall, sofort zu verm. Brombergerstr. 56.

Gerechtestraße 30 sind eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, 1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche, und 1 kl. Hofwohnung per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomé,** 3 Treppen links.

4- resp. 3-zimmerige Vorderwohnung mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen. **Ulmer & Kaun.**

Eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern, Entree u. Zubehör, in der 2. Etage vom 1. Oktober zu zu vermiethen Altstädtischer Markt, Heiligegeiststraße-Ecke Nr. 18.

Zwei Mittelwohnungen sind zum 1. Oktober zu vermiethen Gerstenstraße 14, 1 Treppe.

Bäckerstraße 15 ist die **2. Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen. **H. Dietrich.**

Wohnung, 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen **Ernst Zude,** Friedrichstr. 14.

Eine kleine Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark zu vermiethen Culmerstraße 20.

Eine Parterre-Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, zu vermiethen. Bäckerstraße Nr. 6.

Freundliche Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, vom 1. Oktbr. zu vermiethen. **Kamulla,** Junkerstr. 7.

Neustädt. Markt 9 2 Zimmer, Kabinet u. Küche vom 1. Oktober zu verm. **C. Tausch.**

Eine Wohnung, 2 Zimmer, zu vermiethen. **Petzolt,** Coppernikusstraße.

2 Zimmer, Küche, Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen, Preis 265 Mk. **Ackermann,** Bäckerstraße 9.

Kl. Wohnung z. v. Marienstr. 7, I.

Eine kleine Wohnung, 4. Et., an ruhige Leute zum 1. Oktober zu vermiethen. Katharinenstraße 3, pt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.